

PROGRAMM

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

IN

CILLI.

HERAUSGEGEBEN

AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1886/7

VON

PETER KONČNIK,

k. k. Gymnasial-Director.

CILLI.

BUCHDRUCKEREI VON JOHANN RAKUSCH.

1887.

PROGRAMM

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

IN

CILLI.

HERAUSGEGEBEN

AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1886/7

VON

PETER KONČNIK,

k. k. Gymnasial-Director.



CILLI.

BUCHDRUCKEREI VON JOHANN RAKUSCH.

1887.

PROGRAMM

K. K. STAATS-GYMNASIUM

CLASSE

AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1897

LEBTE KÖNIG



Z. 209/1952

Zur Methodik des deutschen Sprachunterrichtes an biglotten Untergymnasien.

Eine der wichtigsten Partien in den mit hohem Ministerial-Erlasse vom 26. Mai 1884 Z. 10128 herausgegebenen Instructionen zur Durchführung des Lehrplanes betrifft den deutschen Sprachunterricht. Dieser Theil der Instructionen wird an Anstalten mit sprachlich einheitlichem Schülermateriale vollinhaltlich verwertet werden können, während der Lehrgang an biglotten Schulen wenigstens in den untersten Classen manche Abweichungen von diesen Weisungen eintreten lassen muss. Die vorliegenden Zeilen sollen einen bescheidenen Beitrag zur Lösung der Frage liefern, auf welchem Wege der Lehrer des Deutschen an mehrsprachigen Gymnasien das für die unteren Classen aufgestellte Lehrziel erreichen könne.

A. Grammatik.

Da sich der Lehrer der deutschen Sprache an biglotten Anstalten bei einem großen Theile seiner Schüler auf das lebendige Sprachgefühl nicht zu stützen vermag, so muss er vor allem folgendem Grundsatz die größte Aufmerksamkeit zuwenden: „Vollständige und gründliche grammatische Kenntnis der Sprache, insbesondere der Satzlehre ist die festeste und unerlässlich nöthige Grundlage für den mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck.“ Die Grammatik muss ja den Schülern die dem Wesen nach fremde deutsche Sprache eigentlich erst beibringen und bei ihnen allmählich ein Sprachbewusstsein wecken. Sie kann aber nicht ausschließlich ihre eigenen Zwecke verfolgen, weil sie nebstbei auch die Grundlage für die anderen Disciplinen, vornehmlich für das Lateinische zu bilden hat. Da es nun bei dem Verhältnisse der deutschen Grammatikstunden zu den lateinischen anfänglich schlechterdings unmöglich ist, das für den Lateinunterricht Nöthige nur in jenen Stunden vorwegzunehmen, so kennen auch die Instructionen zwei Arten der grammatischen Mittheilung, die gelegentliche, nach dem wechselnden Bedürfnisse sich richtende und die mit Hilfe des Lehrbuches. Aber auch damit kämen wir weder anfänglich, noch späterhin aus. Da findet sich auf pag. 120 der Instructionen (Ausgabe bei Pichlers Witwe und Sohn) ein besonders für unsere Verhältnisse wichtiger Satz, der da lautet: „Die Lateinstunden werden anfänglich ohnedies zum guten Theile auch Lehrstunden deutscher Grammatik sein.“ An biglotten Anstalten müssen sie unbedingt und zwar in ausgedehnterem Maße als an conformen diese Rolle übernehmen, um, ich will nicht sagen, die nöthigen Vorbegriffe erst zu schaffen, so doch dieselben zum lebendigen Bewusstsein und durch Übung zur sicheren Beherrschung zu bringen. Das Wichtigste über den einfachen Satz und aus den Redetheilen wird, soweit es der lateinische Unterricht tangiert, zunächst in diesen Stunden vorgebracht und tüchtig ein-

geübt. Der Lehrer versäume es aber auch in der Folge nie, den lateinischen, beziehungsweise deutschen Satz analysieren, die Satztheile durch Fragen bestimmen zu lassen, nach dem Warum zu forschen, deutsche Wörter zu erklären u. a. Gar manches bringen da die Schüler verkehrt vor. Dies wird mit Hilfe der sprachlich gewandteren sofort berichtet, von einem andern der Grund der Berichtigung angegeben, das Gewonnene in eine kurze Regel gefasst und diese wieder von schwächeren Schülern zur Unterstützung des Gedächtnisses und als Sprechübung wiederholt. So entsteht ein frisches, fröhliches Miteinanderarbeiten, das keine Langweile aufkommen lässt und doch durch Übung Gewinn bringt. Der lateinische Unterricht kommt dabei nicht zu kurz. Der Lehrer muss ja auch an rein deutschen Anstalten ein langsames Tempo einschlagen; Rückstände aber lassen sich dadurch vermeiden, dass man den Stoff auf die verfügbare Zeit richtig auftheilt und seine Schüler an flinke Antworten gewöhnt. Das Tempo wird in der Folge von selbst ein rascheres, wenn einmal die Grundbegriffe des deutschen Satzes in Fleisch und Blut übergegangen sind und die *copia verborum* im Deutschen eine reichere geworden ist. Erst auf dieser Grundlage kann das Lateinische erfolgreich weiterbauen.

Späterhin geht diese Vorarbeit auf die gelegentlichen Bemerkungen über, welche bei passenden Anlässen, sei es in den lateinischen, sei es in den deutschen Grammatikstunden oder bei der Wort- und Satzanalyse in der Weise angebracht werden, dass immer das im Lateinischen sich zunächst herandrängende Capitel aus der deutschen Sprachlehre vorweggenommen wird. Hieher gehört die Declination der Substantiva, Adjectiva, Pronomina, die Conjugation der Verba im Präsens Activ und Passiv, der Gebrauch des bestimmten und unbestimmten Artikels und seine Abänderung, die Conjugation des Hilfszeitwortes „sein“ u. dgl. Als Entgelt hiefür festigt hiner wiederum der lateinische Unterricht durch reichliche Übung die Kenntnis der einschlägigen Wort- und Satzformen aus der deutschen Grammatik. Gelegentlich der Durchnahme der lateinischen Redetheile muss consequent neben der fremden Form die deutsche decliniert, beziehungsweise conjugiert oder der Abwechslung halber zu der von den Schülern gefundenen deutschen Form die lateinische gesucht, zu einem lateinischen activen Satze das deutsche Passivum etc. hergestellt werden.

Kommen einmal im Lateinischen Satzgefüge vor, so nimmt dieser Unterricht die Rolle des Förderers auf sich. Die lateinischen Gefüge bieten Anlass, Satzanalysen schon zu einer Zeit vorzunehmen, wann der deutsche Unterricht noch gar nicht so weit gediehen ist. Bei richtiger Anleitung von Seite des Lehrers macht es den Schülern keine besonderen Schwierigkeiten, vom übergeordneten Satze aus nach jedem Nebensatze zu fragen und danach den Satztheil zu bestimmen, den dieser vertritt. Damit aber zeigt man der Jugend schon im voraus den Weg, welchen sie später im Deutschen zu gehen haben wird, und gewöhnt sie daran. Bei dem einen oder dem andern Nebensatze ist es ferner schon möglich, bestimmen zu lassen, was für ein Satz er an und für sich betrachtet ist. Das Erkennen der Relativ-,

indirecten Frage-, Befehl-, Wunsch-, Aussagesätze an gewissen Kriterien fällt den Schülern unter der Mithilfe des Lehrers nicht schwer, für das Verständnis der lateinischen Constructionen aber ist dies selbst in Prima geradezu unentbehrlich.

Daneben läuft die Durchnahme der grammatischen Capitel in elementarer Vollständigkeit in einer eigenen Stunde her. Die Fülle des Materiales nun legt dem Lehrer die ernste Pflicht auf, die sorgfältigste Auswahl zu treffen und nur das Nöthigste aus den einzelnen Partien in der I. und II. Classe durchzunehmen. Dieses Abrunden und Beschränken auf das Wichtigste muss um so schärfer betont werden, als der Lehrer ohnehin viel kostbare Minuten mit Worterklärung und Verbesserung der Schülerantworten verbringt. Er darf keine fehlerhafte Wendung, keinen unrichtigen Casus, keine unrichtige Form überhören; alles dies muss sofort und auf die kürzeste Art mit Heranziehung der Schüler verbessert werden. Solche Ausscheidungen aber darf der Lehrer treffen, weil ja in der dritten Classe ein systematischer Aufbau der Grammatik stattfindet, und weil es zweckmäßiger ist, auf dieser Stufe Partien nachzuholen, als in Prima schon Dinge vorzubringen, welche die Schüler nicht verstehen, und dabei Zeit zu verlieren. Aus diesen Gründen übergehe ich in Prima und Secunda folgende Paragraphen aus Willomitzers Grammatik (4. Auflage): Den besonderen Gebrauch einiger Zeitformen, §. 103; den Conjunctiv im unabhängigen Satze, §. 104; die Abarten des attributiven Genetivs, §. 108; die Bedeutungskategorien der Verba, welche verschiedene Objectscasus regieren, §. 119 Anmerkung und §. 120 Anmerkung; die Verba, welche nach der verschiedenen Bedeutung eine verschiedene Rection haben, §. 124; die detaillirte Erörterung der zwei Abarten der starken Declination, §§. 16, 17; die Bedeutung der Zeiten, §. 38 III.; die Bedeutung der Nominalformen der Verba, §. 45; den Gebrauch der reflexiven Formen des Verbums, §. 49; die Sonderung der copulativen und adversativen Conjunctionen in ihre Unterarten, §§. 135, 136; die Fälle, in denen statt des Satzgliedes ein Nebensatz eintreten muss, §. 144; die Arten des adjectivischen Attributsatzes, §. 160; die Scheidung der Conditionalsätze in solche der Wirklichkeit, Möglichkeit, Erwartung, Unmöglichkeit, §. 174 (Beispielsammlung); die Vereinigung einzelstehender Hauptsätze zu einem Satzgefüge, §. 177.

In anderer Weise noch muss den Schülern der grammatische Lernstoff zugänglicher gemacht werden. Überall da, wo der Leitfaden schwierigere Definitionen oder allzu künstliche Untertheilungen bietet, ist die Regel sowohl, wie die Division einfacher zu gestalten. Auch die Musterbeispiele der Grammatiken sind bekanntlich nicht immer glücklich gewählt; daher ist der Lehrer gar oft gezwungen, an ihrer statt selbstgebildete, fasslichere Paradigmata zu setzen. Das so präparierte Material ist nun Grundlage des elementaren Grammatikunterrichtes, aber auch nicht immer in der Folge der Capitel, wie sie der Leitfaden bietet. Auch hier tritt passend eine Verschiebung dann ein, wenn Schwierigeres dem Leichterem voransteht. So findet sich in Willomitzers Grammatik die Anordnung: Accusativ-, Genetiv-, Dativ-

object. Das Genetivobject, an sich schwierig, wird dies um so mehr, als die Beispielgruppen seltenere, fremdere Zeitwörter enthalten. Es ist also die Capitelfolge zu wählen: Accusativ-, Dativ-, Genetivobject. Ebenso hat das adjectivische Attribut dem substantivischen voranzugehen; die Lehre von der geraden und invertierten Wortfolge ist hinter der Partie vom Subjecte und Prädicate einzuschalten. In Secunda reiht sich an die Wiederholung der wichtigsten Partien aus dem Vorjahre die Lehre vom Satzgefüge an, nicht, wie die Instructionen es anempfehlen, die von der Satzverbindung. Natürlicher, einfacher, daher auch leichter verständlich ist diese Art des zusammengesetzten Satzes. Sie ist den Schülern auch nicht neu, da der lateinische Unterricht bereits derlei Satzbilder in Betracht gezogen hat. Zudem ist der Anschluss an die vorangehende Wiederholung enger, da sich diese so einrichten lässt, dass der einfache Satz mit seinen Theilen unmittelbar vorher repetiert wird. Da kann der Lehrer schon vorarbeiten, indem er zeigt, wie das Gefüge aus den einzelnen Gliedern des einfachen Satzes gleichsam herauswächst, wie zwischen seinen Theilen das nämliche Verhältnis besteht, welches dort obwaltet. Regel aber muss es auch hier bleiben, dass die Schüler stets von richtiger Stelle aus nach den Nebensätzen fragen, um zur Erkenntnis zu gelangen, was für einen Satztheil dieselben vertreten. Aber damit ist noch nicht alles gethan. Sie müssen auch wissen, was dieser oder jener Nebensatz an und für sich betrachtet ist; sie müssen den Grund dieser oder jener Benennung angeben können und die Wege kennen, auf welchen sie zu diesem Schlusse kommen. Erst auf die Lehre vom Satzgefüge folgt die von der Satzverbindung. Der Lehrer, der auch hier den Grundsatz festhalten soll, Neues an Bekanntes anzuknüpfen, muss schon gelegentlich der Durchnahme der Causal- und Temporalsätze darauf hinweisen, wie aus einem Satzgefüge eine Satzverbindung ohne Änderung des Sinnes entstehen kann. Auch hier haben die Schüler durch das Mittel der Frage über das logische Verhältnis beider Hauptsätze zu einander ins reine zu kommen. Allerdings ist dies hier schwieriger, weil der Hauptsatz nicht so klar zutage liegt, von welchem aus gefragt werden soll. Indes die geschickte Anleitung, die der Lehrer gibt, hilft auch diese Schwierigkeit überwinden.

Es wird wohl allseitig zugestanden werden müssen, dass ein biglottes Schülermateriale eine regere Privatthätigkeit aus dem Gebiete des Deutschen zu entwickeln hat als ein conformes. Mit Bezug darauf wird auch das grammatische Studium durch häusliche Arbeiten zu befestigen und zu vervollständigen sein. Diese bestehen in grammatischen Hausaufgaben. Ihre erste Anwendung kann selbstverständlich nicht in den Beginn, sondern in den Verlauf des ersten Semesters der Prima fallen; sie müssen aber in der Folge durch das ganze Untergymnasium beibehalten werden. Sie stellen an die Schüler die Anforderung, selbständig eine mäßige Anzahl von Beispielsätzen zu den gelernten Regeln zu bilden. Diese Arbeiten werden in der nächsten Stunde, die ohnehin erst nach acht Tagen eintrifft, gelegentlich des Examens vorgelesen und auf ihre Richtigkeit geprüft. Sie geben einer-

seits einen guten Maßstab dafür ab, ob die Schüler das Gelernte richtig erfaßt haben, andererseits fördern sie durch Übung deren Sprachkenntnis. Anfänglich werden durchgenommene Stücke des Lesebuches oder der lateinische Unterricht die Fundgrube dafür abgeben; später, wenn die Schüler einige Fertigkeit im mündlichen Ausdrucke erlangt haben und ihr geistiger Horizont etwas weiter geworden ist, müssen diese Übungen selbständig angefertigt werden. Mögen sie nun Declinier- oder Conjugationsübungen in Sätzen oder Beispielsätze selber sein, immer soll der Zweck vor Augen schweben, dass dabei Wortformen und Constructionen zur Verwendung gelangen, welche der Dialect abnorm bildet, oder welche Schülern fremder Zunge nicht geläufig sind. Ein weiterer Probestein des Verständnisses ist auch die praktische Verwertung des Gelernten bei der Wort- und Satzanalyse, welcher der Lehrer des Deutschen an Untergymnasien gemischt-sprachiger Anstalten einen Theil jeder Grammatikstunde widmen soll.

Die mangelhafte Sprachkenntnis der Schüler fordert auch bei der Behandlung der Orthographie einen eigenen Weg. Hat der Lehrer die Regel aus allgemein bekannten Beispielen unter allseitiger Mitwirkung seiner Schüler deduciert, so schreitet er zur Durchnahme der im Lehrbuche angeführten Wörterbeispiele. Diese werden dem Begriffe nach erklärt, sei es nun in der Weise, dass die Vocabel in einem Satze richtig angewendet wird, oder so, dass geradezu der den deutschen Begriff deckende Ausdruck der fremden Sprache genannt wird. Den Rest der Stunde füllen Übungssätze aus, die, vom Lehrer selbst zusammengestellt, die eben durchgenommenen Vocabeln gleich praktisch verwerten. Eine mäßige Anzahl von Wörtern ist dann sammt der Regel Pensum für die nächste Orthographiestunde. In dieser wird zunächst die Regel nebst den Beispielen abgefragt; letztere werden von Schülern an die Tafel geschrieben und die Bedeutungen wieder aufgefrischt; hernach geht man zu Neuem über und dictiert schließlich Übungssätze. Erst auf Grund solcher vorbereitenden Übungen werden die Schuldictate angefertigt, deren einzelne Sätze so gewählt sind, dass sie die eingelernten Vocabeln geschickt mit dem bekannten Lehrstoff anderer Disciplinen, vornehmlich der deutschen Lectüre verweben. Weiters sind die Schüler anzuhalten, zu Hause Leseübungen nach orthographischen Gesichtspunkten anzustellen. Da sie dabei gezwungen sind, sich die Wortformen genau anzusehen, so haften auch diese fester in ihrem Gedächtnisse.

Die Übungssätze, welche praktisch das Gelernte verwerten und befestigen, sind abgesondert von den Schuldictaten in ein eigenes Heft zu schreiben. Die Correctur derselben obliegt den Schülern selbst; sie ist gelegentlich des Vorbuchstabierens durch Collegen anzufertigen. Damit aber diese Hefte nicht eine liederliche äußere Form aufweisen, und damit die Schüler ihre Selbstcorrectur ernstlich betreiben, ist es unerlässlich, dass der Lehrer hie und da, sei es in der Schule, sei es zu Hause, diese Übungshefte durchsieht. Hefte, deren Führung gegen die Weisungen des Lehrers arg verstößt, müssen neu angefertigt werden, was nebst dem Vortheile, dass die Schüler sich auch in dieser Richtung an Ordnung gewöhnen müssen,

noch den weiteren bietet, dass die auf diese Weise öfter fixierten Wortbilder länger im Gedächtnisse bleiben.

Eine biglotte Anstalt wird der planmäßigen orthographischen Übungen, welche die Instructionen auf die I. Classe beschränken, in der II. Classe nicht entzogen können. Es müssen also auch auf dieser Stufe noch je nach Bedarf Dictate gegeben werden. Die Orthographie der gebräuchlichsten Fremdwörter reicht somit auch in das zweite Semester der Secunda.

Die erneuerte systematische Behandlung der Grammatik in Tertia und Quarta kann nunmehr in die Bahnen einlenken, welche die Instructionen vorzeichnen. Denn die Unterschiede im Schülermateriale beginnen allmählich sich auszugleichen, sie sind nicht mehr so schroff, wie auf der elementaren Stufe. Wenn nun auch die Instructionen die deductive Methode in den oberen Classen der Untergymnasien zu befürworten scheinen, so eignet sich doch für biglotte Verhältnisse die inductive besser. Sie ist einfacher, verständlicher, den Schülern bekannter, daher auch für sie leichter. Correctheit im Gebrauche der regelmäßigen Formen mag im allgemeinen bereits vorausgesetzt werden, aber man glaube nur nicht, dass sie auch schon allenthalben in Fleisch und Blut übergegangen sei. Gelegentlich der Übungen im Nacherzählen, in den schriftlichen Arbeiten, bei welchen die Schüler mehr sich selbst überlassen sind und gern in ihren Umgangston verfallen, erscheinen gar manchmal noch Verstöße gegen die regelmäßigen Formen. Dies ist ein Fingerzeig für den Lehrer, nicht vorwiegend den sogenannten Anomalien seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, sondern auch das Regelmäßige gründlich vorzunehmen und durchzuüben. Der Schreiber dieser Zeilen hat aus seiner wenn auch kurzen Erfahrung die Überzeugung gewonnen, dass Schüler biglotter Anstalten die Grammatik späterhin auch vollkommen beherrschen, vorausgesetzt, diese Disciplin wurde gründlich eingelehrt.

B. Lectüre.

Auch die Behandlung der Lectüre wird anfänglich einen von den neuesten Vorschriften abweichenden Weg einschlagen müssen. Dazu zwingt die mangelhafte copia verborum gemischtsprachiger Schüler und die darauf basierende Schwierigkeit, gelesene Stücke zu verstehen. Besserung muss nun mit Rücksicht auf die anderen Disciplinen bald geschaffen werden. Die Schule aber kann diese nicht allein erzielen; es muss daher zu diesem Zwecke die häusliche und Privatthätigkeit in größerem Maße in Anspruch genommen werden in der Art, dass die Schüler dabei nach bestimmten Weisungen des Lehrers vorgehen. Ein wichtiges Förderungsmittel nicht bloß für diese Thätigkeit, sondern auch für die Vorpräparation zur Schullectüre wären freilich Wörterbücher, die den Vocabelschatz der wichtigsten und besten Stücke des Lesebuches in die fremde Sprache übertragen enthalten. Einerseits wären die Schüler bei ihrem Privatfleiß wirksamer unterstützt, ja dieser in vielen Fällen geradezu erst ermöglicht, andererseits würde dies dem Lehrer viele zeitraubende Erklärungen ersparen. Er hätte nur seine

Schüler im Gebrauche dieser Bücher zu unterweisen, dann wären sie imstande, selbständig zu präparieren.

In der Schule selbst empfiehlt es sich, dass der Lehrer anfänglich die Lesestücke vorlese. Dadurch werden die Schüler nicht nur mit der richtigen Betonung vertraut, sondern das ausdrucksvolle Vorlesen macht ihnen auch den Inhalt verständlich. Darauf folgt die Erklärung der unbekannt Wörter, welche in das Präparationsheft einzutragen ist, und schließlich wird der Inhalt den Hauptzügen nach abgefragt. Die Schüler haben sich nun zu Hause in das Stück ordentlich einzulesen und mit dem Inhalt vertraut zu machen. Späterhin geschieht dieses Vorlesen des Lehrers nicht mehr regelmäßig, sondern einzelne, leichtere Stücke werden der Präparation der Schüler überlassen. Diese Arbeit erstreckt sich nun nicht bloß auf das Einlesen, sondern auch auf das Wegräumen der Hindernisse, welche unbekannt Wörter und Wendungen dem Verständnisse darbieten, letzteres allerdings nur insoweit, als es nach den zugebotenen Mitteln möglich ist. Alles, was unbekannt blieb, wird im Präparationshefte links unter dem Titel des Lesestückes und dem Namen des Verfassers notiert und rechts ein leerer Raum für die Erklärung gelassen, welche dann Gegenstand der Schulthätigkeit ist. Wird dabei doch eine oder die andere Note übergegangen, so hat der Betreffende sich zu melden und um Bescheid zu bitten. Die Erklärung selbst geschieht auf die schnellste Art entweder in einem kurzen, klaren Satze oder so, dass das deutsche Wort in die fremde Sprache übersetzt wird; der Satz oder die Retroversion wird sodann rechts daneben geschrieben. Damit jedoch diese Thätigkeit auch Erfolg habe und die Hefte nicht liederlich und fehlerhaft geführt werden, ist es einerseits nothwendig, dass der Lehrer fleißig die Kreide gebrauche, andererseits, dass er sich diese Arbeiten ansehe, sei es beim Examen, sei es partienweise zu Hause. Die Behandlung solcher Lesestücke in der Schule geht nun in der Weise vor sich, wie sie die Instructionen angeben, den Unterschied abgerechnet, dass die Erklärung des Unbekannten stets vor der Wiedergabe des Inhaltes zu geschehen hat.

Von eminenter Wichtigkeit sind an biglotten Anstalten reichhaltige Übungen im Nacherzählen. Denn diese fördern nicht nur die Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache, sondern ermöglichen auch einen gedeihlichen Fortschritt in den anderen Disciplinen. Es empfiehlt sich daher schon in Prima, einige Wochen nach Beginn des Schuljahres von Lectürestunde zu Lectürestunde außer dem eigentlichen Pensum eine kurze, leicht verständliche prosaische Fabel oder Erzählung über Haus aufzugeben. Die Schüler haben dieses kleine Stück für sich durchzulesen, zu präparieren, über das etwa Unbekannte sich nach Möglichkeit zu informieren und die Nacherzählung desselben einzuüben. In der nächsten Lectürestunde werden rasch die etwa noch unbekannt Vocabeln und Wendungen erklärt und dann die Nacherzählung verlangt. Nachdem ein oder je nach Bedarf mehrere sprachgewandtere Schüler diese vortragen, zieht man die schwächeren heran. Freilich werden die Repro-

ductionen der letzteren anfänglich schlecht genug ausfallen; aber man lasse sich die Mühe nicht verdrießen. Die Aufmerksamkeit ist auf das höchste zu spannen, damit keine unrichtige Form, keine unrichtige Wendung überhört werde. Der eine oder der andere Mitschüler hilft da und dort aus; gelegentliche grammatische Bemerkungen werden für den Anfang beigefügt, damit der Examinand auf die richtige Wortform, Wort- und Satzstellung komme. Daneben helfen Fragen des Lehrers den Faden weiterspinnen. Der richtige Satz wird dann wiederholt und so bis zum Ende der ohnehin kleinen Erzählung fortgefahren. Schließlich muss sie der nämliche Schüler nochmals vortragen, damit er das Richtige im Zusammenhange höre. Selbstverständlich kann der Lehrer dabei an den mündlichen Ausdruck nicht die strengsten Anforderungen stellen.

Diese Übungen gelingen späterhin immer besser und erfordern dann in der Regel nicht viel mehr als eine Viertelstunde. Sie sind an biglotten Anstalten auf allen Stufen des Untergymnasiums fortzusetzen; auf der Oberstufe einen angenehmen Wechsel zu erzielen, liegt ja in der Hand des Lehrers. Hat er eine Zeit lang Nacherzählungen verlangt, so leitet er in der Folge die Schüler an, nur die zum Faden der Erzählung unumgänglich nöthigen Gedanken anzugeben, und kommt so zu den Auszügen; lässt er auch diese Form noch einengen und den gemeinschaftlichen Begriff finden, unter den die zusammengehörigen Gedanken eines Absatzes gehören, so gelangt er zu Dispositionen. Werden derlei Übungen an biglotten Anstalten eifrig gepflegt, so gewinnt nicht nur der mündliche Ausdruck, sondern das stufenweise Fortschreiten zu freierer Reproduction bereitet die Schüler allmählich auch für eigene Production vor und macht sie dazu fähig.

Aus den über die Behandlung prosaischer Lesestücke entwickelten Grundsätzen lassen sich analoge Schlüsse für die poetische Lectüre ziehen. Betont muss jedoch werden, dass der Lehrer in der I. und II. Classe der Gymnasien mit nicht conformem Schülermateriale Gedichte regelmäßig vorzulesen hat. Gegenstand der Schullectüre sind zunächst solche erzählenden Inhaltes; Lieder mit ihrer bilderreichen Sprache bieten anfänglich zu viel Schwierigkeiten, weshalb sie besser in einer späteren Zeit behandelt werden.

Von großem Werte ist auch das Memorieren. Diese Geistesübung darf an biglotten Anstalten nicht bloß ab und zu betrieben werden, sondern muss Regel sein und sich auf Poesie und Prosa nahezu gleichmäßig erstrecken. Wer das Memorieren fleißig übt, ohne die Thätigkeit der Schüler zu überspannen, wirkt in hohem Grade gewinnbringend. Die Jugend merkt sich da eine Menge Wendungen, bekommt eine reichere copia verborum, bildet ihren Geschmack und veredelt ihr Gemüth. Der Lehrer soll bei seinen Schülern Lust zum Memorieren erwecken. Dies geschieht, wenn er ansprechende Stoffe wählt, wenn er die Gemüthsstimmung der Schüler mit der äußeren Natur in richtigen Einklang bringt und beispielsweise ein Gedicht, das den Frühling preist, auch für diese Jahreszeit spart, und wenn er bei passenden Gelegenheiten auf memorierte Stücke zurückkommt und Stellen daraus verwendet. Da sieht der Schüler, dass diese Übung nicht

bloß Belastung des Gedächtnisses sei, sondern dass man auch von dem Gelernten am geeigneten Platze Gebrauch machen könne. Poetische Memorierstücke sind mit Rücksicht auf das biglotte Materiale in etwas anderer Weise zu behandeln. Der Lehrer hat nämlich schon bei der Durchnahme dafür Sorge zu tragen, dass er seine Fragen so einrichtet, dass die Schüler möglichst veranlasst werden, mit den Worten des Dichters selbst zu antworten; gleichso geht die Repetition vor sich. Auf diese Art merkt man sich gar viele Stellen schon gelegentlich der Behandlung, und das Memorieren ist dann eine um so leichtere Arbeit. Siehe dazu das Muster in den Lehrproben und Lehrgängen von Frick und Richter: „Heinrich der Vogler“, 6. Heft. 1886. pag. 24—32.

Die Instructionen verlangen zur Unterstützung des Gedächtnisses für das Examen sogenannte Notatenhefte, die ein Repertorium der wichtigsten bei der Lectüre gemachten sprachlichen, stilistischen und sachlichen Bemerkungen sein sollen. Mag man über Präparations- und Notatenhefte denken, wie man will, an biglotten Anstalten sind sie ein Postulat der Nothwendigkeit, sollen anders die Schüler die großen Schwierigkeiten, welche sich ihrem Verständnisse darbieten, bewältigen können und imstande sein, bei der Repetition über alles Vorgekommene und Erklärte Aufschluss zu geben. Das Gedächtnis allein kann die Fülle der Beobachtungen nicht so getreu und erschöpfend festhalten, die Hilfe der Grammatik ist nur eine secundäre und partielle, denn eine stattliche Anzahl der sich darbietenden Erscheinungen ist darin gar nicht berührt. Anmerkungen des Lesebuches selbst, die als Surrogat empfohlen werden, und auf die der Lehrer auf seinem inductiven Wege in der Schule zu kommen hätte, können nimmermehr so erschöpfend gegeben werden, dass damit alles, was dem Wissenskreis der Schüler ferne liegt, berührt würde. Welches Princip hätte denn auch der Herausgeber des Lesebuches in solchen Anmerkungen zu verfolgen?

Die Instructionen sagen nun nicht bestimmt, ob das Präparations- und das Notatenheft eine Einheit bilden; doch folgt wohl aus der zweifachen Benennung und aus der Verschiedenheit der Noten, die hüben und drüben gemacht werden sollen, so viel, dass an zweierlei Hefte gedacht wird. Für Anstalten unserer Art empfiehlt sich jedoch nur die Führung eines Heftes, das den combinirten Titel „Deutsches Präparations- und Notatenheft“ führen mag. Mancherlei Gründe sprechen hiefür: zunächst wird Zeit erspart, die genauere Durchsicht der Hefte, die unbedingt nöthig ist, ermöglicht, der Stoff eines Lesestückes im Zusammenhange gelassen, die wiederholte Eintragung des Rahmens der Notizen (Überschriften, Titel der Verfasser) vermieden und eine orthographisch und grammatisch richtigere Fassung der Anmerkungen wenigstens auf den unteren Stufen dadurch angebahnt, dass der Lehrer, auf das Nöthigste sich beschränkend, eher imstande ist, die Vorschrift auf der Tafel vorzunehmen. Was den Inhalt dieses einen Heftes anbelangt, so wird derselbe theils durch die häusliche Präparation im voraus fixirt, theils wird er durch die Erklärung in der Schule gewonnen. Es kommt also dahin:

1. Der Titel und der Verfasser jedes Stückes ;
 2. alles sachlich, sprachlich und stilistisch Unbekannte, mag dies nun bloße Wörter oder ganze Wendungen betreffen ;
 3. die Gliederung des Stückes ;
 4. der Grundgedanke im Lapidarstile ;
 5. die Form des Stückes ;
- und auf der Oberstufe des Untergymnasiums :
6. etwaige Stilregeln, die sich nicht in der Grammatik vorfinden, in kürzester Fassung ;
 7. biographische Anmerkungen.

Die Erklärungen unbekannter Spracherscheinungen werden in der Schule gegeben, von den Schülern rechts im leeren Raume des Heftes notiert, Parallelen gesucht, neben die fragliche Stelle gesetzt und nöthigenfalls auch der betreffende Paragraph der Grammatik angemerkt. Bei den biographischen Notizen wird man von Jahreszahlen ziemlich absehen und nur das Jahrhundert oder den Theil desselben nennen, in den die Hauptthätigkeit dieses oder jenes Mannes fällt ; dazu hebt man noch die Dichtungsart hervor, in welcher der Schriftsteller vor allem glänzte. Vorzüglich aber sind es die stilistischen Anmerkungen, welche für die Schüler von der größten Bedeutung sind. Die stilistischen Schönheiten, welche da beobachtet, besprochen und durch Parallelen illustriert werden, machen sie mit mancher schönen Redewendung, mit so manchem Tropus, mit so mancher Figur bekannt. Dies alles bleibt bei richtiger Methode nicht fremd, und es darf auch nicht fremd bleiben ; denn sonst würde eben die Anwendung eine ungeschickte und unpassende werden. Darum hat der Lehrer die Aufgabe, das dichterische Bild in der Vorstellung der Schüler klar zu gestalten. Die stilistischen Notizen, mit reichen Beispielen aus der Lectüre versehen, werden nicht bloß Stilregeln enthalten, sondern auch die gebräuchlichsten Arten der Figuren und Tropen und ihre logische Unterscheidung fixieren ; auch die häufigsten Darstellungsformen werden charakterisiert und so eine Gruppierung des poetischen Stoffes ermöglicht. Auf pag. 131 der Instructionen heißt es freilich, die Bestimmung poetischer und prosaischer Stücke nach Inhalt und Darstellungscharakter (Form im weiteren Sinne) hat so zu erfolgen, dass dabei Definitionen vermieden werden. Mag ihr Wegfall auch zunächst nur auf Primaner und Secundaner gemünzt und vielleicht stillschweigend — deutlich gesagt ist dies nirgends — für die höhere Stufe das Gegentheil gestattet sein, so bleibt für die zwei untersten Classen noch immer die alte Schwierigkeit, das Wie der Mittheilung betreffend. Ich kann mir auch hier die Bestimmung der Darstellungsform erfolgreich nur so denken, dass in leichtfasslicher Weise die Hauptkriterien einer Gattung auf inductivem Wege gesucht werden, um auf Grund der gefundenen Merkmale einen Schluss zu ziehen. Der Lehrer hat dabei noch den Gewinn, die Schüler angeleitet zu haben, für ein nächstesmal selbst an den Kriterien die nämliche Darstellungsform zu erkennen, und erst dann wird man auch am Schlusse des Jahres in fruchtbringender Weise den poetischen Lehrstoff

nach Dichtungsarten gruppieren lassen können. Dass man da nur die einfachsten und häufigsten Untertheilungen, also bei der erzählenden Dichtung nur die poetische Erzählung, die Sage, das Märchen, die Legende, bei der lehrhaften das Lehrgedicht, die Fabel und Parabel und von der Gefühls- poesie nur das Lied in den Kreis der Betrachtung zieht, ist selbstverständlich. Ich wüsste nicht, was es dann weiters verschlüge, wenn die Schüler derlei populäre Definitionen auch in ihrem Hefte sub 5 fixierten. Sie schrieben da nur Selbstgefundenes zur Unterstützung ihres Gedächtnisses nieder, was für Primaner und Secundaner geradezu nothwendig ist. Selbstverständlich werden nicht bei jedem Lesestücke alle 7 Rubriken ihren Beitrag an Noten empfangen, sondern die Rubrik, welche nicht benöthigt wird, bleibt aus dem Spiele.

C. Schriftliche Aufsätze.

Über die schriftlichen Aufsätze sprechen sich die Instructionen pag. 136 ff. detaillirt aus. Sie bestimmen, dass in Prima zunächst zur planmäßigen Einübung der wichtigsten orthographischen Regeln nur Dictate gegeben werden sollen, mit denen nach zwei bis drei Monaten eigentliche Aufsatzübungen abwechseln. Für biglotte Gymnasien ist der Zeitpunkt hiefür viel zu früh angesetzt. Erst muss eine bessere Orthographie erzielt, eine größere Bereicherung des Gedankenkreises, eine reichhaltigere Übung im mündlichen Nacherzählen vorangegangen sein, dann kann der Lehrer mit einigem Gewinn diesen Wechsel eintreten lassen. Diese Reife tritt aber bei unseren Schülern erst nach längerer Zeit, etwa im zweiten Semester ein. Dahin also fällt der Beginn dieser Übungen. Nach den Weisungen der Instructionen vom Leichterem zum Schwereren aufsteigend, kommt der Lehrer beiläufig gegen das Ende des zweiten Semesters in die Lage, die Schüler ein gänzlich unbekanntes, kleines Stück nach vorausgegangener, sorgfältiger Präparation nacherzählen zu lassen. Öfters und zwar von Schülern verschiedener Kategorien müssen auch die Nacherzählungen wiederholt werden, welche als Hausarbeiten zu liefern sind. Nachdem bessere diese Stücke reproducirt haben, zieht man schwächere heran, lediglich, um sich zu überzeugen, wie viel sie davon aufgefasst, und was an der Auffassung noch fehle. Schließlich — und das gilt als Regel — hat immer der Lehrer das Stück noch einmal vorzutragen. Nicht unterbleiben darf die Mahnung, das Gehörte sofort zu Hause niederzuschreiben, denn sonst entschwindet die Erzählung dem Gedächtnisse, und die Schüler bringen nichts zustande oder greifen zu dem verderblichen Mittel des Abschreibens. Mehr als vier Aufgaben im Monate (2 Dictate, 1 Schul- und 1 Hausaufgabe) gestatten biglotte Verhältnisse in Prima nicht.

An Anstalten der besprochenen Art sind orthographische Dictate auch noch in Secunda zu geben. Sie wechseln mit Nacherzählungen ab. Die Vorübung zu Aufsätzen muss auch auf dieser Stufe noch gründlicher sein, als sie gerade die Instructionen empfehlen. Erst später, wenn diese Aufgaben den Schülern fehlerfreier gelingen, thut man einen Schritt weiter und

wiederholt die Erzählung nur einmal, zuletzt gar nicht mehr. Kommen Reden vor, so fordere man bestimmt die directe Form (auch bei mündlicher Nacherzählung). Erst wenn die indirecte Rede grammatisch durchgenommen ist, wird auch diese angewendet. Aufgaben, welche die Verwandlung directer Reden in indirecte und umgekehrt, die Veränderung der Gesprächs- in die Erzählform oder die Wiedergabe einer Erzählung mit andern Worten verlangen, müssen nebst Auszügen aus dem Lesebuche gründlich eingeübt werden. Diese Arbeiten aber reichen tief genug in das zweite Semester hinein, so dass Beschreibungen wohl erst gegen das Ende desselben Gegenstand der schriftlichen Thätigkeit werden können. Über Vorarbeiten für diese Darstellungsform — Reconstruction genau zergliederter beschreibender Lesestücke und Beschreibung ähnlicher Objecte aus der Naturgeschichte nach diesen Mustern — wird man daher in Secunda nicht hinausgehen.

In der dritten Classe wählt man zu Schulaufgaben zunächst Themen erzählenden Charakters. Stoff dazu bietet C. Nepos. Auszüge, Inhaltsangaben, Übersetzungen, Darstellungen von Schlachten, Charakteristiken von Personen stehen genugsam zugebote. Solche Arbeiten gelingen erfahrungsgemäß den Schülern besser; sie haben eine mächtige Hilfe an der lateinischen Grundlage, sie sind ihnen auch geläufiger, weil sie das Gebiet der Erzählung streifen. Nothwendig ist aber hiefür einerseits eine scharf begrenzende Disposition, damit die Arbeit sich nicht ins Breite verliere und misslinge, anderseits die sorgfältigste Wahrung der Eigenthümlichkeit des deutschen Satzbaues. Beschreibungen werden vorerst in Hausaufgaben geübt. Das Materiale wird nach den Weisungen der Instructionen gesucht und geordnet. Anfänglich thut man gut, mit den fähigeren Köpfen mündlich die ganze Arbeit auszuführen, wobei natürlich von den Schülern nichts notiert werden darf. An den vorkommenden Verstößen weist man auf Punkte allgemeinerer Natur hin, welche vorzugsweise zu beachten sind, so auf die richtige, sich streng an die Disposition anlehrende Anordnung, auf angenehmen Wechsel in den Ausdrücken, auf das Vermeiden inhaltsleerer Prädicate, auf das erforderliche Tempus u. a. Zugleich aber — und das ist die Hauptsache — erhalten die Schüler ein klares Bild von dem, was sie zu berühren haben. So liefern sie allerdings zunächst nur Reproduktionen; dadurch aber, dass sie das Wesen dieser Form genau kennen lernen und ihre Darstellungsweise erfahren, werden sie zu späteren eigenen Productionen befähigt. Der Lehrer hinwiederum entgeht der immerhin misslichen Eventualität, dass die Arbeit fehlschlägt und noch einmal behandelt werden muss. Endlich fühlt sich die Jugend der Aufgabe gewachsen; sie baut auf eigenem Wissen und Können auf und hat daher nicht noth, nach Fremdem umzuschauen. Ein paar so präparierte Arbeiten genügen, den Schülern diese Darstellungsform einigermaßen geläufig zu machen. Der Lehrer ändert nun die Vorbereitung dahin, dass er nur mehr das Materiale suchen und disponieren hilft. Weiterhin versucht man Beschreibungen auch in der Schule, trifft aber immer noch alle Vorarbeit dazu gründlich. Schilderungen gelingen in Tertia wohl nur

einem besseren Schülermateriale; in der Regel aber wird das Feld dafür an biglotten Anstalten die vierte Classe sein.

Der Aufgabenkreis der Quarta umfasst Erzählungen, Schilderungen, Auszüge, Dispositionsübungen und argumentierende Aufsätze. Was nun die Erzählungen anbelangt, so werden an gemischtsprachigen Gymnasien auch gewöhnliche noch in der 4. Classe von Nutzen sein. Von den durch die Instructionen empfohlenen zwei Arten aber kann nur die eine angewendet werden, und auch diese nur in Verbindung mit der Forderung, die den Hauptpunkten nach mitgetheilte Erzählung mit Bezug auf eine allgemeine Sentenz auszuführen. So ist wenigstens ein fester Rahmen gegeben, innerhalb dessen sich die Handlung bewegen, und ein klares Ziel, das mit den gegebenen Einzelacten erreicht werden muss. Die zweite Art ist zu schwierig; denn sinniges Erfinden gelingt auf dieser Stufe und im ganzen Gymnasium wohl einzelnen, der großen Mehrzahl aber nicht.

Die Vorpräparation zu den Schilderungen hat selbstverständlich so ausreichend zu sein, dass die Schüler imstande sind, der Aufgabe zu genügen. Sie wird also anfänglich umfangreicher, späterhin geringer sein. Schilderung mit Erzählung zu verbinden, gestattet die zur Anfertigung der Schuelaborate anberaumte Arbeitszeit nicht. Erwägt man, dass die bloße Erzählung schon eine geraume Weile in Anspruch nimmt, so wird man es begreiflich finden, dass für die eigentliche Schilderung, d. i. für die eingehende Beschreibung zu wenig Zeit erübrigt. Aus solchen combinirten Aufgaben wären vielleicht nur Schilderungen mit Erzählung in Briefform zu wählen.

Auszüge und Dispositionsübungen gewöhnen die Jugend an scharfes Denken und knappen Ausdruck, arbeiten der Phrase entgegen, die gerade bei Schilderungen gefährlich wird, und befähigen vor allem zu selbständigem Schaffen. Die Fundgrube dafür geben die Instructionen an.

Von den argumentierenden Aufsätzen können an biglotten Anstalten nur die Vergleiche in Betracht kommen. Sie werden im Verlaufe des zweiten Semesters vorgenommen, und zwar zunächst Vergleiche sinnlich wahrnehmbarer oder aus anderen Disciplinen her bekannter Gegenstände. Themen dieser Art sind: Fichte und Tanne, Wagen und Schiff, Strom und Landstraße; Donau und Elbe, Wüste und Meer. Daran schließen sich Aufgaben, die den Vergleich innerer Eigenschaften zum Vorwurfe haben; so Strom und Menschenleben, der Wilde und der Europäer (nach Seume), der Faule und der Fleißige, der Schmeichler und der Dienstfertige (nach Charakteristiken des Lesebuches) etc.

Die Erklärung von Sentenzen, mögen sie auch im Erfahrungskreise der Schüler liegen und ausführlich besprochen werden, ist für Untergymnasiasten zu schwierig. Es liegen eben derlei Themen dem Gedankenkreise und dem Gemüthsleben der Jugend zu ferne, als dass sie mit Erfolg behandelt werden könnten. Hauptregel ist es ja, man lasse nur über das schreiben, was aus dem Leben und der Lectüre der Jugend entnommen ist. Da werden die geistigen Kräfte der Schüler auf eine naturgemäße Art

angeregt, in diesem Kreise nur wirken und schaffen sie mit Lust, und der Lust folgt auch der Erfolg.

Die Correctur der Schülerarbeiten an biglotten Anstalten ist ungemein schwierig und anstrengend; sie fordert die höchste Anspannung aller geistigen Kräfte des Lehrers und auch seinen ganzen pädagogischen Takt heraus. Die Fehler treten bei einem Theile der Schüler in solcher Anzahl und in solcher Beschaffenheit namentlich auf den unteren Stufen bei Durchübung neuer Darstellungsformen auf, dass der Lehrer wohl oft zu dem radicalsten Mittel, dem rothen Striche durch die ganze Arbeit, greifen möchte, wenn es eben pädagogisch wäre. Ich will damit ein solches Mittel nicht ganz aus dem Schulleben bannen, sondern es mag nothwendig dort eintreten, wo Schüler aus grenzenloser Liederlichkeit eine durch und durch nachlässige Arbeit liefern. Dies ist aber bei gemischtsprachigen nicht der Fall. Nicht Liederlichkeit, nicht Leichtsinns sind da mit schuld, sondern mangelndes Sprachgefühl, geringe copia verborum, daher geringe Sprachgewandtheit, Unkenntnis passender Redewendungen, Mangel an Geschmack und grammatische Unfertigkeit. Wollte man solche Arbeiten gleich mit dem Röthel durchstreichen, so würde man einfach das Kind mit dem Bade ausschütten. Wort für Wort, Wendung für Wendung muss da corrigiert werden, und die Correctur bestehe nicht bloß im Unterstreichen, sondern der Lehrer füge auch Schlagwörter bei, die an schwierigen Stellen die Correctur ermöglichen, ja er schreibe gerade dort das Richtige hin, wo das Wissen der Schüler dazu nicht ausreicht. Man gebe sich nicht der Besorgnis hin, diese kümmern sich nicht weiter um die Verbesserungen; sie müssen sich darum kümmern und zwar bei der Anlage des Correctums, welches nicht bloß in margine, sondern bei schwachen Arbeiten auch vollständig zu liefern ist. Mustert der Lehrer nun die Correcta scharf, streicht er alle zurückgebliebenen Fehler unnachsichtlich neu an und zieht sie bei der Censur der nächsten Arbeit mit in Rechnung, so erzwingt er sich sicherlich Genauigkeit und Sorgfalt.

Schwierig ist auch die Beurtheilung der Elaborate auf der Oberstufe der Untergymnasien. Man kommt dabei gar oft in ein Dilemma. Der Gedankengang der Arbeit ist häufig ganz gut, die Anlage logisch richtig; doch die Ausführung ist fehlerhaft, die Gedankenverbindung eintönig, hart, trägt den Stempel fremder Wort- und Satzstellung. Daneben finden sich elementare Fehler; die äußere Form ist recht gefällig; man sieht den Fleiß, welchen der Schüler entwickelt hat, deutlich aus jeder Zeile. Wie soll man eine solche Arbeit censieren? Legt man auf das heuristische Moment und auf den Fleiß mehr Gewicht, so wird die Note zu günstig, der Schüler kommt zu einer falschen Wertschätzung seiner Kräfte, und das grammatische Moment bleibt immer in der nämlichen schlechten Verfassung oder wird noch schlechter. Berücksichtigt man dieses zu sehr, so wird die Censur zu hart; der Schüler wird abgeschreckt, er sieht, dass nichts an seiner Arbeit wohlwollende Beurtheilung findet, er glaubt, dass seine Kräfte nicht ausreichen, verzweifelt an sich selbst und ist damit ver-

loren. Da schlägt man am besten den Weg ein, dass man das Endurtheil nach Auffassung und Gedankengang einerseits und nach der grammatischen Form andererseits theilt und auf Grund dieser Theilung eine Durchschnittsnote zieht. Ist eine Arbeit in beiderlei Hinsicht misslungen, zeigt aber der Schüler Eifer und Fleiß, der Sprache Herr zu werden, so darf man sein redliches Bestreben nicht durch eine anmerkungslose negative Note im voraus unterdrücken. Die Note freilich wird ungünstig lauten müssen, aber eine Bemerkung kann dem Schüler den Weg kurz andeuten, welchen er zu gehen hat, um einen besseren Lohn für seine Thätigkeit zu ernten. Gerade bei diesen Arbeiten empfiehlt es sich auch, an schwierigen Stellen Correcturen darüber zu schreiben. Damit erkennt der Lehrer glänzend die Anstrengungen der Schüler an, hebt so ihren Muth und spornt sie zu reger Thätigkeit an. Durch die rothe Überschrift aber zeigt er ihnen den Weg, welchen sie hätten wandeln sollen, um zum richtigen Ziele zu gelangen.

Bessere Schüler hinwiederum, die im allgemeinen ganz gute Aufsätze liefern, aber doch darin einzelne Mängel bringen, werden ebenfalls einen Zusatz zu ihrer günstigeren Censur bekommen, welcher besagt, dass die Note dann erst ihre volle Giltigkeit hätte, wenn eben die Mängel nicht vorhanden wären. Da sieht der Schüler deutlich, was noch fehlt, um auf diese Höhe zu kommen, er sieht aber auch, dass der Lehrer sein redliches Streben anerkennt und in gerechter Weise das Gute würdigt, aber auch das Nachtheilige nicht übersieht. Siehe darüber noch Fr. Bauer „Die Correctur der schriftlichen Aufsätze“ in der Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 1881, pag. 696 ff. und die Lehrproben und Lehrgänge von Frick und Richter, 5. Heft (1885), pag. 103.

In welcher Weise die Rückgabe der Elaborate und deren Correctur zu erfolgen hat, sagen die Instructionen des näheren. Dass dabei an gemischtsprachigen Anstalten vor allem gegen fremde Denk- und Ausdrucksweise zu Felde gezogen werden muss, ist klar. Die Schüler sind über den Gebrauch des Artikels bei deutschen Substantiven, über die richtige Anwendung des Reflexivpronomens „sich“, über die Setzung des persönlichen Fürwortes und des unpersönlichen Pronomens „es“ vor dem deutschen Zeitworte, über die richtigen Conjunctionen, Zeiten und Modi der Nebensätze, über Wort- und Satzstellung u. dgl. eingehend und wiederholt zu belehren. Tüchtige grammatische Schulung, reichhaltige Übung im Nacherzählen und ein fleißiger Betrieb der Privatlectüre wirken allmählich heilsam.

Auf diesem in manchen Punkten von den Instructionen abweichenden Wege lässt sich auch an biglotten Anstalten die geforderte grammatische Kenntniss und eine sprachlich und logisch richtige Ausdrucksweise in Wort und Schrift erzielen.

Cilli, im April 1887.

E. Potočnik.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Lehrpersonale.

a) Veränderungen.

Mit Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 18. Juli 1886 Z. 13496 (L. - Sch. - R. 30. Juli 1886 Z. 3852) wurde Herr *Dr. Karl Kreipner**) zum Professor am II. Staats-Gymnasium in Graz ernannt und die dadurch an der hiesigen Anstalt frei gewordene Lehrstelle dem Supplenten am Staats - Gymnasium im IX. Bezirke Wiens, Herrn *Matthäus Kurz*, als wirklichem Lehrer verliehen.

Die auf Grund des hohen Ministerial-Erlasses vom 8. November 1886 Z. 20961 (int. mit Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. vom 23. November Z. 6614) erfolgte Zweitheilung der II. Classe machte die Bestellung eines dritten Supplenten erforderlich. Als solcher wurde mit Erlass des h. k. k. L.-Sch.-R. vom 2. December v. J. Z. 6697 der Lehramtsandidat Herr *Josef P. Richter* der Anstalt zugewiesen.

Der h. k. k. Landesschulrath bestätigte mit Bezug auf den hohen Ministerial-Erlass vom 16. April d. J. Z. 21850 den Herrn *Johann Ließkounig* unter Zuerkennung des Professortitels im Lehramte (Erl. v. 24. April d. J. Z. 1969) und verlieh den Herren *Dr. Andr. Wretschko* und *A. Kosi* Quinquennalzulagen, ersterem die dritte, letzterem die erste. (Erlass vom 21. October 1886 Z. 5675, rsp. 4811).

b) Stand des Lehrpersonales am Schlusse des Schuljahres.

α) Am Gymnasium:

K. k. Director:

1. **Peter Končnik**, lehrte Geographie und Geschichte VIII., 3 St. w.

K. k. Professoren:

2. **Johann Krušić**, Senior, Weltpriester und geistlicher Rath der Lavanter Diocese, Exhortator für das ganze Gymnasium, 1. Religion I.—VIII., 16 St. w.
3. **Michael Žolgar**, 1. Slovenisch I., III.—VIII. und 2. deutsche Abtheilung, 17 St. w.
4. **Andreas Wretschko**, Doctor der Philosophie, Ordinarius der VIII. Cl., 1. Mathematik V.—VIII., Physik IV., VII. u. VIII., 21 St. w.
5. **Albert Fietz**, Ordinarius der I. a Cl., 1. Latein I. a, Deutsch I. a, VI., VII., 18 St. w.
6. **Johann P. Ploner**, Ordinarius der IV. Cl., 1. Latein IV., Griechisch IV., V., 15 St. w.

*) Vergl. Chronik.

7. **Anton Pischek**, I. Naturgeschichte, bzhgsw. Naturlehre I. a, I. b, II. a, II. b, III., V., VI., Mathematik III., IV., 20 St. w.
8. **Michael Knittl**, I. Geographie und Geschichte I. a, II. a, II. b, III., VII., philos. Propädeutik VII., VIII., 21 St. w.
9. **Anton Mayr**, Ordinarius der VI. Cl., I. Latein VI., VIII., Griechisch VII., 15 St. w.
10. **Andreas Gubo**, Ordinarius der V. Cl., I. Geographie und Geschichte I. b, IV., V., VI., Deutsch V., VIII., 20 St. w.
11. **Anton Kosi**, Ordinarius der II. a Cl., I. Latein II. a, Griechisch VIII., Slovenisch II. und I. deutsche Abtheilung, 19 St. w.
12. **Johann Ließkounig**, Ordinarius der III. Cl., I. Latein, Griechisch III., 11 St. w.

K. k. Gymnasiallehrer:

13. **Matthäus Kurz**, Ordinarius der VII. Cl., I. Latein V., VII., Griechisch VI., 16 St. w.

Supplenten:

14. **Engelbert Potočnik**, Ordinarius der I. b Cl., I. Latein I. b, Deutsch I. b, III., IV., 18 St. w.
15. **Blasius Matek**, I. Mathematik I. a, I. b, II. a, II. b, 12 St. w.
16. **Josef P. Richter**, Ordinarius der II. b Cl., I. Latein II. b, Deutsch II. a, II. b, 16 St. w.

Nebenlehrer:

17. **August Fischer**, I. Zeichnen, 6 St. w.
 18. **August Tisch**, Lehrer an der Landes-Bürgerschule, I. Turnen, 8 St. w.
- Anmerkung:* Prof. **Fietz** I. Stenographie, 2 St. w., Prof. **Ploner** I. Gesang, 4 St. w., Prof. **Gubo** I. im 2. Semester steierm. Geschichte, 2 St. w.

β) *An der Vorbereitungsclassse:*

Director **Končnik**: sprachliche Repetitionen, 1 St. w.

Professor **Krušić**: Religion, 2 St. w.

„ **Ploner**: Schönschreiben, 2 St. w.

„ **Ließkounig**: Sprachlehre, 6 St. w.

Supplent **Matek**: Lesen und Rechnen, 9 St. w.

Nebenlehrer **Fischer**: Zeichnen, 2 St. w.

„ **Tisch**: Turnen, 2 St. w.

II. Lehrmittel.

a) *Verfügbare Geldmittel.*

- | | |
|--|----------------|
| 1. Cassarest | 377 fl. 34 kr. |
| 2. z) Aufnahmestaxen von 3 während des Schuljahres 1885/6 eingetretenen Schülern | 6 „ 30 „ |

β)	Aufnahmestaxen von 87 zu Beginn des Schuljahres 1886/7 neu aufgenommenen Schülern	182 fl. 70 kr.
γ)	Aufnahmestaxen von 5 zu Beginn des Schuljahres 1886/7 wieder aufgenommenen Schülern	10 „ 50 „
δ)	Aufnahmestaxen von 2 während des Schuljahres 1886/7 eingetretenen Schülern	4 „ 20 „
3. α)	Lehrmittelbeiträge von 343 + 1 Schüler.....	344 „ — „
β)	„ „ „ den Schülern sub 2, α.....	3 „ — „
4.	Duplicatstaxe.....	2 „ — „
5.	Interessen des Gymnasialfondes	75 „ 60 „
		<u>Zusammen 1005 fl. 64 kr.</u>

b) Zuwachs in den einzelnen Abtheilungen der Lehrmittelsammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

Custos: Albert Fietz.

Dieselbe wurde vermehrt: **Durch Ankauf:**

Die österreichisch - ungarische Monarchie in Wort und Bild. Auf Anregung und unter Mitwirkung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf. — Wehrgesetze und Instruction zur Ausführung derselben. — Bachne, Zahlenreihen. Hilfsbuch bei Geschichtsrepetitionen. — Boehm, Die Lehre von der Schuldisciplin. — Kummer, Stimmen über den österr. Gymnasial-Lehrplan. 2 Exemplare. — Paul, Die Principien der Sprachgeschichte. — Ranke, Präparation zu Xenophons Anabasis. — Kirchhoff, Unser Wissen von der Erde. I. Bd.: Allgemeine Erdkunde von Hann, Hochstetter und Pokorny. — Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. — Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. — Letopis matice slovenske za leto 1886. — Kraševski, Koča za vasjo. Preložil Podgoriški. — Sket, Slovensko berilo za peti in šesti razred. — Erbe, Corneli Nepotis vitae. — Jordan, Homers Ilias und Odyssee übersetzt. — Kleinpaul, Poetik. — Hatle, Der steirische Mineralog. — Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien. Forts. — Beiträge zur Kunde steierm. Geschichtsquellen. Forts. — Mittheilungen des hist. Vereines für Steiermark. Forts. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. Forts. — Ranke, Weltgeschichte. Forts. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. Forts. — Dahn, Die Könige der Germanen. Forts. — Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung. Forts. — Grimm, Deutsche Mythologie. Forts. — Fleckeisen — Masius, Jahrbücher für Philologie und Pädagogik sammt Beilage: bibliotheca philologica. — Zeitschrift für die österr. Gymnasien und Supplement zum 37. Band derselben. — Gaea. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Bartsch, Germania. — Umlauft, Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. — Seibert, Zeitschrift für Schulgeographie. — Das Ausland. — Knauer, Der Natur-

historiker. — Österr. literarisches Centralblatt. — Meyers Conversations-Lexikon IV. Aufl., 7 Bände, gegen Abgabe der entsprechenden Bände von Brockhaus' Lexikon 11. Aufl. —

Durch Schenkung:

Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften; Archiv für österr. Geschichte; Almanach der k. k. Akad. der Wissenschaften; Verhandlungen der Gymnasial-Enquête-Commission im Herbste 1870; Skofiz, Österr. botan. Zeitschrift. — Vom hohen k. k. steierm. Landesschulrathe: Zahn, Steiermärkische Geschichtsblätter. — Vom hochlöbl. Rectorat der Grazer Universität: Krones, Geschichte der Karl Franzens - Universität in Graz. — Vom Herrn k. k. Gymnasialdirector P. Končnik: Schlossar, Der steiermärkische Gewerbeverein 1837—1887. — Vom Verleger Herrn Gräser: Hanke, Wielands Oberon. — Von den Verlegern Herren Bermann u. Altmann: Hauler, Latein. Lesebuch für die II. Gymn.-Cl. — Von der Verlags-Buchhandlung K. Gerolds Sohn: Kummer, Stimmen über den österr. Gymnasial - Lehrplan vom 28. Mai 1884. — Von dem Verfasser Herrn Gindely: Zur Beurtheilung des kaiserl. Generals im 30jährigen Kriege Albrecht von Waldstein. — Vom Herrn Ludwig Schellander: P. Vergilii Maronis opera cum interpretatione Ruaci. —

Die Lehrerbibliothek zählt am Ende des Schuljahres 1886/7: 7304 Stück.

2. Schülerbibliothek.

Custos: M. Kurz.

Dieselbe wurde vermehrt: **Durch Ankauf:**

Jugendbibliothek von J. G. Rothaug: Schirmer, Maximilian, Kaiser von Mexiko. 1 Band. — Rothaug, Walhalla. 1 Band. — Kopetzky, Rüdiger, Graf von Starhemberg. 1 Band. — Holzner, Muth und Kindesliebe. 1 Band. — Hahn, Die österr.-ungar. Nordpol-Expedition. 1 Band. — Willomitzer, Ein deutsch - österreichischer Eskimo. 1 Band. — Jerusalem, Alexander des Großen Leben und Thaten. 1 Band. — Jugend- und Volksbibliothek von Niedergesäß: Rudolf von Habsburg. 1 Band. — Männer aus dem Volke. 1 Band. — Denksteine der Cultur. 1 Band. — Auf dem Meere. 1 Band. — Naturkundliche Spaziergänge. 1 Band. — Auf österreichisch - deutschem Boden. 1 Band. — Zöhler, Der österreichische Robinson. 1 Band. — Felix Dahn, Felicitas. 1 Band. — Ein Kampf um Rom. 4 Bände. — Ebers, Die Schwestern. 1 Band. — Hölders Geograph. Jugend- und Volksbibliothek: Grassauer, Die Donau. 1 Band. — Umlauft, Die Länder Österreich-Ungarns in Wort und Bild. 12. Bd. Ungarn. — Umlauft, Die Alpen. 1 Bd. — Fournier, Napoleon I. 1. Band. — Das Wissen der Gegenwart, 42. Band: Brosien, Karl der Große. — Das Wissen der Gegenwart, 44. Bd.: Behaghel, Die deutsche Sprache. — W. de Porta, Devisen und Motto der Habsburger. 1 Band. — Herchenbach Wilh., Erzählungen. 3 Bde. — Lindemann, Bibliothek deutscher Classiker für Schule und Haus. 3 Bde. — Müller, Aufgaben

aus classischen Dichtern. 1 Bd. — Franz Hoffmanns Jugendbibliothek, 14 Bdeh. — Das Wissen der Gegenwart, 4. Bd.: Taschenberg, Die Insecten nach ihrem Schaden und Nutzen. — Ebeling, Schulwörterbuch zu Homers Odyssee und Ilias. 2 Bde. — Autenrieth, Wörterbuch zu den hom. Gedichten. 2 Bde. — Škafca, Šmarnice ali romanje v nebeško kraljestvo. 1 Band. — Tavčar, Slovenski Pravniki, IV. 1 Bd. — Staré, Oběna zgodovina za slovensko ljudstvo, XI. 1 Bd. — Ljudska knjižnica, 10 Hefte. — Vrhovec, Ljubljanski meščanje. 1 Bd. — Gabelsberger, stenographische Bibliothek: Eine Orientreise, 8. u. 9. Lieferung.

Durch Schenkung:

Von den Verlegern Mayer u. Comp.: Fischer, Lehrbuch der kath. Liturgik. 1 Bd. — Vom Verleger Gräser: Lessing, Miss Sara Sampson. 1 Bd.; Wieland, Oberon. 1 Bd.; Herder, Cid. 1 Bd.; Körner, Zriny. 1 Bd.; Prosch-Wiedenhofer, Die deutsche Heldensage. 1 Band. — Vom Verleger Kleinmayr: Heinrich, Deutsche Grammatik. II. Bd. — Von den Verlegern Bermann u. Altmann: Hauler, Latein. Übungsbuch für die II. Cl. 1. Bd.

Die Schülerbibliothek zählt 2518 Stück.

3. Geographisch-historische Lehrmittel.

Custos: A. Gubo.

Es kamen neu hinzu durch Kauf: Wandkarte der Alpen von V. v. Haardt. — Von Hölzels geogr. Charakterbildern: Die Wüste.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung:

Wandkarten 90, Atlanten 13, Erdgloben 2, Himmelsgloben 1, Reliefkarten 3, Tellurium 1.

4. Münzensammlung.

Custos: A. Gubo.

Die Sammlung erfuhr nachstehende Vermehrung durch Geschenke: Vom Quintaner Bresnik 1 portug. Kupfermünze. Vom Quartaner Natek 1 deutsche Silbermünze. Vom Quartaner Novak Bl. 3 Wiener Bankozettel.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung:

1407 Geldmünzen, 27 Denkmünzen. Außerdem enthält die Sammlung Bracteate, Papiergeldscheine, Rechenpfennige und Spielmünzen.

5. Mathematische Lehrmittel.

Custos: Dr. A. Wretschko.

Diese Sammlung erhielt keinen Zuwachs und zählt 42 Stück.

6. Physikalisches Cabinet.

Custos: Dr. A. Wretschko.

Zuwachs durch Kauf:

Decimalwaage mit sichtbarer Construction sammt Gewichtssatz, Gestell mit Rollen- und Flaschenzügen, Stabilitätsapparat, 2 eingreifende Stirn-

räder, 2 eingreifende Winkelräder, Mariotte'scher Apparat für Verdichtung, derselbe für Verdünnung. Wellenmaschine nach Mach; 1 Satz Korkbohrer, 1 Korkzange.

Der gegenwärtige Stand ist folgender:

α) Zu den allgemeinen Eigenschaften, zur Statik und Dynamik 122 Apparate; β) zur Chemie 48 Apparate, 130 Gläser mit Chemikalien; γ) zur Wärmelehre 30 Apparate; δ) zum Magnetismus 11 Apparate; ε) zur Elektrizität 94 Apparate; ζ) zur Akustik 27 Apparate; η) zur Optik 57 Apparate; θ) zur Astronomie und physikalischen Geographie 8 Apparate.

7. Naturhistorisches Cabinet.

Custos: A. Pischek.

Durch Ankauf erhielt dasselbe folgenden Zuwachs:

Von Dr. R. Leuckarts und Dr. H. Nitsches zoologischen Wandtafeln XXX, XXXIII—XXXIII als Fortsetzung. — Schädel von *Canis familiaris*. — *Torpedo marmorata*. — Gehörorgan, zerlegbar. —

Durch Schenkung:

2 Kreiselschnecken, 1 Fassschnecke, von Zirngast, Schüler der I. b Cl. — 1 Orgelkoralle, 2 Nautilus, 7 Balanen, 7 Muscheln, 48 Schnecken aus Singapur, von Weltner, Schüler der IV. Cl. — *Maja squinado*, von Hinterlechner, Schüler der I. b Cl. — *Alauda arborea*, von Herrn Kokot, Lehrer. — *Sylvia curruca*. — 30 Mineralien, von Herrn J. Babnik. — 21 Mineralien, von Rupprecht, Schüler der Vorb.-Cl.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung:

α) Zoologische Abtheilung 6192 Stück. — β) Botanische 5473 St. — γ) Mineralogische 3070 St. — δ) Krystallmodelle 201 St. — ε) Apparate und Präparate 167 St. — ζ) Naturhistorische Bilderwerke 21 St.

8. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Custos: A. Fischer.

Zuwachs durch Ankauf:

Meurer, Italienische Flachornamente, 7. bis 10. Heft, 31 Blätter. — Teirich, Ornamente der italienischen Renaissance, 25 Blätter.

Die Gesamtzahl der Lehrmittel beträgt:

α) ornamentale Vorlagen 1177 St.; β) figurale Vorlagen 267 St.; γ) diverse andere Vorlagen 613 St.; δ) perspectivische Apparate 7 St.; ε) Drahtmodelle 16 St.; ζ) Holz- und Pappmodelle 28 St.; η) Gypsabgüsse 68 St.; θ) Hilfsmittel 24 St.

9. Lehrmittel für den Gesangsunterricht.

Custos: J. Ploner.

Vermehrung durch Kauf:

Bögner, *missa angelica*. — Schöpf, Messe in G-dur, Messe in A-dur, Requiem. — Schmid Fr., Kurze lat. Messe. — Seyler, Kurze lat. Messe, Requiem. — Mende A., Liederbuch.

Durch Geschenke :

Maria v. Schubinger, Geschenk des Septimaners J. Vaupotič. — Nitsche, Liederkranz, Geschenk des Quartaners Trafenik.

Gegenwärtiger Stand: Lehrmittel f. d. theoret. Unterricht: 12 Nummern; kirchliche Gesänge: 107 N.; Gesänge weltl. Charakters: 23 N.; Verschiedenes: 4 N.; zusammen 146 Nummern.

III. Unterstützungswesen.

a) Stipendien.

Heuer bestanden an der Anstalt folgende 33 Stipendien :

Post-Nr.	Name des Stipendiums	Zahl	B e t r a g			
			einzeln		zusammen	
			fl.	kr.	fl.	kr.
1	Otto Freiherr von Billoi	2	100	—	200	—
2	Convictsfond	2	150	—	300	—
3	A. v. Fichtenau	1	462	50	462	50
4	B. v. Fichtenau	1	40	74	40	74
5	S. Fürpass	2	100	—	200	—
6	G. Janko	1	100	—	100	—
7	J. Kaltenmoser	1	150	—	150	—
8	C. Freiherr von Kielmansegg	1	500	—	500	—
9	L. M. Koren	2	100	—	200	—
10	M. Kossowinz	3	100	—	300	—
11	M. Krollius	3	200	—	600	—
12	M. Kupitsch	1	150	—	150	—
13	K. Mofrin	1	100	—	100	—
14	J. Muchavetz	1	100	—	100	—
15	G. Plochl	1	150	—	150	—
16	J. S. Popowitsch	5	100	—	500	—
17	J. Rohrmeister	1	100	—	100	—
18	A. Schifferl	1	100	—	100	—
19	J. A. von Schweiger	1	150	—	150	—
20	M. Tschandegg	1	100	—	100	—
21	A. Weinhardt	1	100	—	100	—
S u m m e . . .		33	4603	24

b) Gymnasial-Unterstützungsverein.

Der Vereinsausschuss besteht auf Grund der am 12. Juni d. J. vorgenommenen Neuwahl aus folgenden Herren: Gymnasialdirector P. Končnik, Vorstand; Prof. A. Fietz, Prof. A. Gubo, Landesgerichtsrath L. Jordan, Eisenhändler Jos. Rakusch, Prof. J. Krušić, Cassier, Advocat Dr. Stepischnegg. Ersatzmänner sind die Herren Professoren: Kurz, Ploner, Pischek.

Laut des in der Generalversammlung vom 12. Juni d. J. vorgetragenen Rechenschaftsberichtes beträgt das Vereinsvermögen gegenwärtig 2128 fl. 45 kr. und ist theils in der Cillier Stadtsparkasse, theils in Staatslosen angelegt.

In Barem waren am Schlusse des Vereinsjahres 1886 vorhanden 194 fl. 77 kr., welche mit der Einnahme des Jahres 1887 per 263 fl. 20 kr. die Summe von 457 fl. 97 kr. ergeben. Diese wurde verwendet, wie folgt:

Für angekaufte Schulbücher	70 fl. 19 kr.
„ Kleidungsstücke	109 „ 70 „
„ Fußbekleidung	131 „ — „
„ Unterstützungen in Barem	22 „ — „
„ Insetate	7 „ 8 „
Dem Vereindiener	15 „ — „
	Zusammen 354 fl. 97 kr.

Demnach bleibt für das Schuljahr 1887/8 ein Cassarest von 103 fl.

An Büchern wurden 388 Bände 144 Schülern aller Classen zur Benützung überlassen. Außerdem erhielten mehrere Schüler der Anstalt Unterstützungen von Wohlthätern theils durch Kosttage, theils in anderer Weise. Namentlich hatten mehrere Herren Ärzte die besondere Güte, einzelnen Studierenden unentgeltliche Behandlung angedeihen zu lassen.

Verzeichnis der Spender.

Herr Ambrozič, k. k. Bezirksschul-inspector	fl. 2.—	Herr Hoisel Dr., prakt. Arzt	fl. 1.—
„ Balogh, k. k. Landesgerichtsrath	„ 1.—	„ Hummer, Kaufmann	„ 2.—
„ Baš, k. k. Notar	„ 2.—	„ Jaky, Amtsleiter der Sparcasse „	1.—
„ Byloff, k. k. Ingenieur	„ 1.—	„ Janesch, Kaufmann	„ 2.—
„ Devčić Edler v. Siegwardein, k. k. Major i. R.	„ 1.—	„ Janič, Hausbesitzer	„ 1.—
„ Dirmhirn, Bürgerschuldirektor i. R.	„ 1.—	„ Jekl, Bezirksthierarzt	„ 1.—
„ Fabiani, Kaufmann	„ 1.—	„ Jordan, k. k. Landesgerichtsrath	„ 2.—
„ Feld, Generalsecretär des Gresham	5.—	„ Kalligaritsch, Privatier	„ 1.—
„ Fietz, k. k. Professor	„ 1.—	„ Karlin, k. k. Major i. R.	„ 5.—
„ Gajšek, Dechant, Legat der M. Hoschan	10.—	Frau Karlin, dessen Gattin	„ 1.—
„ Gallé Dr., k. k. Landesgerichtsrath	„ 2.—	„ Kartins Erben	„ 2.—
„ Gertscher Dr., R. d. F. J. O., k. k. Staatsanwalt	„ 3.—	Herr Kinzel, Bahnbeamter	„ 1.—
„ Grill, Gutsverwalter	„ 2.—	„ Knittel, k. k. Professor	„ 1.—
„ Gubo, k. k. Professor	„ 1.—	„ Kövess Dr., k. k. Gerichtshof-Adjunct	„ 2.—
„ Haasz Edler von Grünenwald, k. k. General	„ 1.—	„ Kollenz, k. k. Regier.-Secretär „	1.—
„ Hausbaum, Cafetier	„ 1.—	„ Končnik, k. k. Gymnasial-Director	„ 4.—
„ Heinricher, k. k. Hofrath und Kreisgerichts-Präsident	„ 2.—	„ Koscher, Hotelier	„ 1.—
„ Herzmann Jos., Fabriksbesitzer „	1.—	„ Kosi, k. k. Professor	„ 1.—
„ Higersperger Dr., Advocat	„ 1.—	„ Kossür, Wirt	„ 1.—
„ Hinterlechner, Bahnbeamter	„ 1.—	„ Krušić, k. k. Professor	„ 4.—
		„ Kukovič, k. k. Hauptsteuer-ams-Controllor	„ 1.—
		„ Kupferschmidt, Apotheker	„ 3.—
		„ Kurz, k. k. Gymn.-Professor	„ 1.—
		„ Langer Dr., Advocat u. Gutsbes. „	2.—
		P. P. Lazzaristen zu St. Josef	„ 2.—
		Herr Ledinegg, k. k. Bezirksrichter „	1.—

Herr Leschtina, k. k. Mappenarchiv-Director fl.	1.—	Herr Schub, k. k. Hilfsämter-Director	i. R. fl.	1.—
„ Levizhnik, k. k. Landesgerichtsrath	2.—	„ Sernee Dr., Advocat	„	5.—
„ Lulek, k. k. Landesgerichtsrath	2.—	„ Sima J., Hausbesitzer	„	1.—
„ Lutz, Dampfmühlenbesitzer	2.—	„ Simonitsch, Stadtamts-Cassier	„	1.—
„ Mack, Ritter von	2.—	„ Skolaut, Glashändler	„	2.—
„ Mareck, Apotheker	1.—	„ Slatinšek, Pfarrer	„	2.—
„ Matek, k. k. suppl. Gymnasial-lehrer	1.—	„ Srabotnik, Realitätenbesitzer	„	2.—
„ Mathes K., Bräuhausbesitzer	1.—	„ Stanzer A., k. k. Postmeister	„	1.—
„ Mayr, k. k. Professor	2.—	„ Steinko, Ingenieur	„	1.—
„ Mikuš, Dechant	2.—	Seine Excellenz Dr. Jakob Maximilian Stepischnegg, Sr. Majestät wirklicher geheimer Rath, Fürstbischof von Lavant, etc.	„	20.—
„ Nadeniczek, Ingenieur	1.—	Frau Stepischnegg, Private	„	2.—
„ Negri, Gutsbesitzer	5.—	Herr Stepischnegg Dr., Advocat	„	4.—
„ Herr Novak, k. k. Gerichtsadjunct	1.—	„ Stiger, Kaufmann	„	2.—
Frau Novak L., desson Gattin	1.—	„ Tisch, Gymnasial-Turnlehrer	„	5.—
„ Oreschek, k. k. Professors-Witwe	3.—	„ Tomandl, Realitätenbesitzer	„	1.—
Herr Pacchiaffo, Juwelier	1.—	„ Toplak, k. k. Gerichtshofadjet.	„	1.—
„ Pischek, k. k. Professor	1.—	„ Tratenschek, k. k. Postbeamter	„	1.—
„ Ploner, k. k. Professor	1.—	„ Traun, Kaufmann	„	2.—
„ Pogatschnig, Bergwerks-Direct.	2.—	Frau Vogrinz, Hausbesitzerin	„	1.—
„ Potočnik, k. k. suppl. Gymn.-Lehrer	1.—	Löblicher Vorschussverein (posojilnica)*	„	—
„ Pratter, Cafetier	1.—	Herr Vošnjak, Realitätenbesitzer	„	2.—
„ Premeschak Dr., prakt. Arzt	1.—	„ Wagner, Cafetier	„	1.—
Frau Pressinger J., Realitätenbesitzerin	1.—	„ Wajda, Secretär der k. k. Bezirkshauptmannschaft	„	1.—
„ Pressinger M., Lederfabrikantens-Gattin	1.—	„ Wambrechtsammer, Hausbesitzer	„	1.—
Herr Pressinger W., Lederfabrikant	1.—	„ Warsberg Freiherr v., Gutsbesitzer	„	10.—
Frau Prus J., Advocatenswitwe	2.—	„ Weilenbeck Ritter von, Oberstlieutenant	„	5.—
Herr Prus Dr., Gerichtsarzt	2.—	„ Weiner, Glashändler	„	2.—
„ Rakusch Joh., Buchdruckereibesitzer	1.—	„ Weiss, Hausbesitzer	„	1.—
„ Rakusch Jos., Eisenhändler	1.—	„ Wilcher, Holzhändler	„	1.—
„ Rasch, Euehändler	4.—	„ Willner, Eisenbahn-Inspector	„	2.—
Frau Rausch, Advocatens-Gattin	1.—	Herren Wogg und Radakovič, Eisenhändler	„	2.—
Herr Regula, Hausbesitzer	1.—	Frau Wokaun, Haus- und Realitätenbesitzerin	„	2.—
„ Reich, k. k. Landeshauptcasse-Official	2.—	Herr Wokaun E. Dr., k. k. Gerichtshofadjunct	„	2.—
„ Reitter, k. k. Staatsanwalts-Substitut	2.—	Se. Hochwürden Herr A. R. v. Wretschko, inf. Abt, Ritter des Ordens der eisernen Krone	„	5.—
„ Rest, Advocatursbeamter	1.—	Herr Wretschko A. Dr., k. k. Professor	„	1.—
„ Riedl, k. k. Berggrath	2.—	„ Wurja, k. k. Hauptsteuereinnehmer	„	2.—
„ Rogozinski, k. k. Regimentsarzt	2.—	„ Zamolo, Stationschef	„	3.—
„ Sajovitz Dr., Advocat	1.—			
„ Sarnitz, Buchbinder	1.—			
„ Schmidl, Kaufmann	2.—			
„ Schocher, Notariatsbeamter	1.—			

*) Vergl. Programm 1883/4.

Herr Zangger, Bürgermeister-Stellvertreter..... fl. 2.—	Herr Zunder, Ingenieur fl. —.50
„ Zidanšek, fb. Hofkaplan..... „ 3.—	„ Žičkar, Stadtpfarrvicar „ 3.—
	„ Žolgar, k. k. Professor..... „ 5.—

Für die dem Gymnasium und dessen Schülern zugewendeten Gaben und Geschenke spricht die Gymnasialdirection allen Freunden und Gönnern der Anstalt, sowie allen Wohlthätern der studierenden Jugend den wärmsten Dank in der verbindlichsten Weise aus.

IV. Unterricht.

a) Lehrplan.

Dem Unterrichte lag der mit hohem Ministerial-Erlasse vom 26. Mai 1884 Z. 10128 vorgeschriebene Lehrplan (vergl. Programm 1884/5) und zwar mit jenen abändernden Bestimmungen zugrunde, welche der hohe Ministerial-Erlass vom 26. Juni 1886 Z. 11363 aufgestellt hatte. Mit diesem Erlasse war die Direction ermächtigt worden, im Deutschen und Slovenischen bezüglich der Anforderungen in den schriftlichen Arbeiten vom 2. Semester 1886/7 an nach folgender Norm vorzugehen: I. Cl.: Monatlich 2 Dictate, 1 Haus- und 1 Schularbeit; III. und IV. Cl.: je 8 Arbeiten im Semester, abwechselnd Haus- und Schulaufgaben; V. Cl.: je 7 Arbeiten im Semester, davon 4 Haus- und 3 Schularbeiten.

b) Absolvierte Lectüre.

1) Aus dem Lateinischen.

- V. Classe: Livius, I., XXII., c. 1—10; Ovid, Metam. 4, 17, Fasti 4, 12. Privatl.: Metam. 21.
- VI. „ : Sall., bell. Jug.; Verg., Ecl. I., Georg. IV., Aen. I., Cic., I. in Catil. or. — Privatl.: Cæsar de b. c. I., 1—20.
- VII. „ : Cic., or. in Catil. IV., pro Rosc. Amer., Cato maior; Verg., Aen. II., VI. — Privatl.: Cic. pro imp. Cn. Pomp., pro Archia; Verg., Aen. IV.
- VIII. „ : Tac., Germ. 1—27, Ann. I.; Hor., Od. I., 1, 4, 7, 11, 13, 18, 20, 22, 32, II., 2, 3, 7, 13, 16, 18, 20, III., 1, 4, 9, 13, 21, 30, IV., 3, 7, 8. — Ep. 2. — Sat. I., 6, 9. — Epist. I., 2.

2) Aus dem Griechischen.

- V. Classe: Xen., Anab. 4, 6 (privat 1), — Cyr. 2, 5; Hom., Il. I., II. vv. 1—113.
- VI. „ : Hom., Il. XV—XIX; Herod., V.; Xen., Cyr. 10. Privatl.: Cyr. 11, Il. XXII.
- VII. „ : Demosth. 1.—3. olynth. Rede, 3. R. gg. Phil.; Hom., Odys. V—VII., X., XI., XIX., XXII.
- VIII. „ : Plato, Apol., Laches, Euthyphro; Sophokles, Antigone; Hom., Odys. XIX.

3) Aus dem Deutschen.

- VI. Classe: Minna von Barnhelm. — Priv.: M. Sara Sampson, Emilia Galotti, Nathan.
- VII. „ : Iphigenie auf Tauris; Maria Stuart. — Privatl.: Götz von Berlichingen, Clavigo, Egmont; Die Räuber, Fiesco, Kabale und Liebe, Don Carlos, Wilhelm Tell; Julius Cæsar.
- VIII. „ : Laokoon; Über naive und sentim. Dichtung, Wallensteins Tod, Die Braut von Messina; Hermann und Dorothea. — Privatl.: Wallensteins Lager, Die Piccolomini, Wilhelm Tell; Torquato Tasso, Faust, 1. Theil (schwierigere Partien als Schullectüre); Coriolanus.

4) Aus dem Slovenischen.

V.—VIII Classe: Ausgewählte Stücke nach den Lesebüchern.

c) Memorierte Stellen.

1) Latein.

- III. Classe: Miltiades und Epaminondas, je eine Stelle.
- IV. „ : Cæsar, I., 12, III., 16.
- V. „ : Livius, I., 12; Ovid, Metam. 4, vv. 1—50, — Fasti 4.
- VI. „ : Sall., bell. Jug. c. 31; Verg., Ecl. I; Cic., Catil. I., 1, 2.
- VII. „ : Cic., Catil. IV., §. 14—17, — pro Rose., c. 25; Verg., Aen. II., vv. 199—233, 505—532.
- VIII. „ : Tac., Ann. I., 42, 43; Hor., Od. II., 3, IV., 3, — Ep. 2.

2) Griechisch.

- V. Classe: Anab., VI., 3—5; II. I., 1—41.
- VI. „ : II. XV., 247—262, XVI., 189—210, XVIII., 62—88.
- VII. „ : 2. olynth. R., 1—5; Odyss., VI., 237—301.
- VIII. „ : Apol., c. 33; Antigone, 100—117.

3) Deutsch.

- V. Classe: Zu den im Canon enthaltenen kamen: Heine; Die Lorelei; Seidl, Der todte Soldat; Schiller, Graf Eberhard der Greiner; Goethe, Der Fischer; Uhland, Der blinde König; Mosen, Die letzten Zehn vom vierten Regiment; Aus Reineke Fuchs; Lessings Fabeln, Der kriegerische Wolf, Der Fuchs und der Tiger; Geibel, Ostermorgen; Seidl, Männerwaffen; Klopstock, Hermann und Thusnelda; Schiller, Klage der Ceres.
- VI. „ : Klopstock, Messias IV. 1—106, An Bodmer, Die beiden Musen, Die Etats généraux, Mein Irrthum, Das Wiedersehen.

- VII. „ : Bürger, Das Lied vom braven Manne. Goethe, Gesang der Geister über den Wassern, Mahomets Gesang, Mignon. Schiller, Hectors Abschied, Die Größe der Welt, Die Schlacht, Der Ring des Polykrates, Berglied.
- VIII. „ : Schiller, Das Lied von der Glocke. Aus der Wallenstein Trilogie. Aus Lessings Laokoon. Bürger, Der wilde Jäger; Chamisso, Die Löwenbraut; Schiller, Eine Leichenphantasie; Seidl, Der Äpler, Hans Eyler und der Falschmünzer. Wiederholung Schiller'scher Balladen. Aus Tell, Torquato Tasso und Faust.

d) Themen.

1) Zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

V. Classe.

1. Ein Erntefest (Schilderung). 2. Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. (Nach Schillers „Die Kraniche des Ibykus“.)
3. Auf dem Kirchhofe. (Betrachtung.) 4. Charakteristik Cyrus' des Jüngeren nach Xenophon. 5. Das Wesen der Ballade nach Goethes „Erlkönig“.
6. Wodurch erwarb Romulus die Unsterblichkeit? (Nach Livius.) 7. Inwiefern ist die solonische Verfassung der lykurgischen vorzuziehen? 8. Siegfried. (Charakteristik.) 9. Die historischen und mythischen Elemente in der Nibelungen- und Hiegelingensage. 10. Worin sind Gebirge und Meer einander ähnlich? 11. Perikles. (Charakteristik.) 12. Unterschied zwischen Fabel und Parabel nach Goethes „Adler und Taube“ und Chamissos „Die Kreuzschau“.
13. Der Streit zwischen Achilles und Agamemnon. (Ilias I.) 14. Was lernen wir aus der Erzählung von Phaëton? (Nach Ovid.) 15. „O Meer, o Meer, so trüb und wild, — O Meer, o Meer, so licht und mild, — Wie gleichst du so ganz dem Leben!“ (A. Grün.) 16. „Viribus unitis!“ angewendet auf die erste Zeit der römischen Republik.

A. Gubo.

VI. Classe.

1. Des Helden Name ist in Erz und Stein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Lied. 2. Weshalb ist es für den Menschen gut, dass er ein Kind der Sorge ist? (Im Anschluss an Herders „Kind der Sorge“.)
3. Bedeutung der Flüsse für das Leben der Menschen. 4. Principii obsta (Chrie). 5. Das Weihnachtsfest, ein wahres Freudenfest. 6. Die vortheilhaften Folgen der Erfindung der Buchdruckerkunst. 7. C. Marius (Charakteristik nach Sallusts Jugurtha). 8. Kenntnisse sind der beste Reichthum. 9. Das Synedrium (Angabe des Inhaltes von Klopstocks Messias IV, 1 — 655).
10. In welcher Weise wirkt die natürliche Beschaffenheit des Heimatlandes auf den Menschen ein? 11. Die Troer im Seesturm (Nach Vergils Aen. I). 12. Die Bestimmung der Glocke (Betrachtung). 13. Die christlichen Charaktere in Lessings „Nathan der Weise“. 14. Der Lauf des Flusses und das menschliche Leben (Vergleich).

A. Fietz.

VII. Classe.

1. Lerne schweigen, o Freund, dem Silber wohl gleicht die Rede; Aber zur rechten Zeit schweigen ist lauterer Gold (Herder). 2. Kampf des Menschen gegen die Natur. 3. Großmüthige Rettung einer Familie aus einem Brande (Im Anschluss an Bürgers „Das Lied vom braven Mann“). 4. Auch der Krieg hat sein Gutes. 5. Warum ist Italien für so viele ein Land der Sehnsucht? 6. Die Heimkehr des Sohnes (Idyllisches Gemälde nach Vossens Gedichte „Der 70. Geburtstag“). 7. Welche Umstände veranlassten den Cicero, die Vertheidigung des S. Roscius zu übernehmen? 8. Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, Verderblich ist des Tigers Zahn; Jedoch der schrecklichste der Schrecken, Das ist der Mensch in seinem Wahn (Schiller). 9. Arkas (Charakterschilderung nach Goethes Iphigenie). 10. Phönicien und England (Parallele). 11. Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit. (Gezeigt an dem Beispiele der Troer. Nach Vergils Aen. II). 12. Philipp in Schillers „Don Carlos“ (Charakteristik). 13. Trojas Fall (Schilderung. Nach Vergil's Aen. II). 14. Burleigh, Paulet und Shrewsbury (Vergleichende Charakteristik nach Schillers „Maria Stuart“).

A. Fietz.

VIII. Classe.

1. „Kurz ist das Leben!“ sagt der Weise, sagt der Thor. 2. In welchem Sinne nennt Schiller die Ordnung „segensreiche Himmelstochter“? 3. Inwiefern idealisiert Tacitus in der Germania? 4. Welche Umstände förderten hauptsächlich die Gründung der österreichischen Monarchie? 5. Die homerischen Elemente in „Hermann und Dorothea“. 6. Abschied von der Heimat. (Ansprache.) 7. Das Auge, der Spiegel des Geistes; das Ohr, der Sinn des Gemüthes. (Psychologische Erörterung.) 8. Warum stellt der Künstler die Laokoongruppe anders dar als der Dichter? 9. Abschied eines Schülers von der Anstalt, der er seine Bildung dankt. (Ansprache.) 10. Πολλὰ τὰ δεινὰ, κοῦδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει. (Soph. Antigone 332 f.) 11. Worauf beruht besonders der wirtschaftliche Wohlstand unserer Monarchie? 12. Worin findet Horaz das Lebensglück? (Nach der Lectüre.) 13. Goethes Faust, ein Welt- und Menschheitsbild. 14. Maturitäts-Prüfungsarbeit.

A. Gubo.

2) Zu den slovenischen Aufsätzen im Obergymnasium.

V. Classe.

1. Najprijetnejši dan v mojih letošnjih počitnicah. 2. Jesenska podoba narave. 3. Kake dobrote imamo od ognja? 4. Zimski večer na kmetih. 5. Prevod iz Liv. I. 22. 6. Sporočilo prijatelju o božičnih praznikih. 7. Narodna pravljica iz domačega kraja. 8. Skrb in Smrt. 9. Dvoboj med Kuriačiji in Horacijji, po Liv. I. 25. 10. Moji najprijetnejši kraji v domačiji. 11. Pomladansko jutro. 12. Vabilo k izletu. 13. Zlati vek, po Ovid. met. 14. Ljudmila, po pesmi. 15. Povodenj.

VI. Classe.

1. Glej, stvarnica vse ti ponudi, le jemaj' od nje ne zamudi. Vod. 2. Mesec podoba našega življenja. 3. Razvaline celjskega gradu. 4. Dobre knjige so dobre prijateljice. 5. Misli Adherbalovega govora v rimskem senatu, po Sall. Jug. 14. 6. Važnost lesu. 7. Razni potje v človeškem življenji. 8. Kako veselje ima človek po zimi? 9. Sreča prebiva sredi srca, V srei poštem ti je doma. Virk. 10. Razne šege pri naših kmetih. 11. Znamenja pomladi. 12. Sejem. 13. Pomlad in mladost ste enakih lastnost'. 14. Vrba, srečna, druga vas domača! Preš. 15. V čem se kaže dobrodejni upljiv samostanov v srednjem veku? 16. Sedem sinov, Žemlja.

VII. Classe.

1. Po čem se vzbuja in kaže ljubezen do domovine? 2. Kjer glad mori lenuha, tam najde pridni dosti kruha. 3. Ravbar osrčuje svoje vojake pred bitko pod Siskom. 4. Vojska in vihar. 5. Kake nasledke je imela najdba Amerike? 6. Nekdanja in sedanja sredstva za občevanje. 7. Misli ob koncu leta. 8. Govor Petra Amienskega na cerkvenem zboru v Klermontu. 9. Važnost rek. 10. Kako se moramo obnašati proti obrekovalcem? 11. Zgodovinski pomen starih gradov. 12. Pravi prijatelj je človeku velika dobrota. 13. Popot'vanje, bratje, je naše življenje. Urš. 14. Častna je smrt za domovino. 15. Z Bogom mesta moje tihe radosti. 16. Usod kot narodna pri-povedka.

VIII. Classe.

1. Moč neizmerna je sklep. Koseski. 2. Po malem se tudi daleč pride. 3. Upljiv nade na človeka. 4. Dobra in slaba stran vojske. 5. Predmet za govor. 6. Spomini na domačijo. 7. Važnost pesništva za omiko človeštva. 8. Zmaj Vukotin. 9. Zakaj smemo soditi človeka po njegovi tovaršiji? 10. Važnost mornarstva. 11. Nasledki 30letne vojske. 12. Delo kinči in bogati človeka. 13. Kolumb osrčuje boječe mornarje. 14. Vseh dobrot največa dobrota je jezik. 15. Hvala oralu.

M. Žolgar.

e) **Lehrbücher.**

Religionslehre: I. Cl.: Regensburger Katechismus; II. Cl.: Lehrbuch der kath. Liturgik; III. Cl.: Geschichte der Offenbarung des alten Bundes; IV. Cl.: Geschichte der Offenbarung des neuen Bundes; diese drei Lehrbücher von *F. Fischer*. In der V.—VII. Cl.: Lehrbuch der kath. Religion von *A. Wappler*; VIII. Cl.: Lehrbuch der Kirchengeschichte von *B. Kaltner*.

Lateinische Sprache: I.—IV. Cl.: *Schultz F.*, Kl. lat. Sprachlehre; V. bis VIII. Cl.: *Schmidt K.*, Lat. Schulgrammatik; I.—II. Cl.: *Rožek J.* Lat. Lesebuch und Wörterverzeichnis, 1. und 2. Theil; III.—IV. Cl.: *Rožek J.* Aufgabensammlung, 1. und 2. Theil; V.—VIII. Cl.: *Hauler*, Lat. Stilübungen.

Griechische Sprache: III.—VIII. Cl.: *Curtius*, Griechische Schulgrammatik; III.—VI. Cl.: *Schenk I.*, Griech. Elementarbuch; VII.—VIII. Classe: *Schenk I.*, Griech. Übungsbuch.

Deutsche Sprache: I.—IV. Cl.: Willomitzer, Deutsche Grammatik; V.—VI. Cl.: Strobl, Hilfsbuch f. d. U. in der deutschen Grammatik, 1. und 2. Heft; I.—III. Cl.: Lampel, Deutsches Lesebuch, 1., 2. und 3. Bd.; IV. Cl.: Neumann und Gehlen, Deutsches Lesebuch für die 4. Cl.; V. Cl.: Lampel, Deutsches Lesebuch für die oberen Classen, 1. Theil; VI.—VIII. Cl.: Egger, Deutsches Lehr- und Lesebuch, 2. Th., 1. Band.

Slovenische Sprache: I. u. II. Cl.: Končnik, Slov. slovnica; III. bis VIII. Cl.: Janežič, Slov. slovnica; I.—IV. Cl.: Janežič, Cvetnik, 1. u. 2. Th.; V., VI. Cl.: Janežič, Cvetnik slov. slovesnosti; VII., VIII. Cl.: Miklosich, Slov. berilo. (Für Schüler deutscher Muttersprache: Sket, Slov. Sprach- und Übungsbuch).

Geographie und Geschichte: I.—VIII. Cl.: Supan, Lehrbuch der Geographie; II.—IV. Cl.: Gindely, Lehrb. d. Geschichte, 1., 2., 3. Bd.; IV. Cl.: Mayer Fr., Geographie der österr.-ung. Monarchie; V.—VII. Cl.: Gindely, Lehrb. der allg. Geschichte für die oberen Classen; VIII. Cl.: Hannak, Vaterlandskunde, Oberstufe.

Mathematik: I.—IV. Cl.: Močnik, a) Lehrbuch der Arithmetik, b) Geom. Anschauungslehre; V.—VIII. Cl.: Močnik, Algebra; V. Cl.: Močnik, Lehrb. der Geometrie für die oberen Classen; VI.—VIII. Cl.: Wiegand, Plani-, Stereo- und Trigonometrie; VII. Cl.: Wretschko, Elemente der analyt. Geom.

Naturgeschichte: I.—III. Cl.: Pokorny, Naturgeschichte der drei Naturreiche, 1.—3. Th.; V. Cl.: Standfest, Leitfaden für den mineral. Unterricht; Wretschko M., Vorschule der Botanik; VI. Cl.: Schmidt, Leitfaden der Zoologie.

Naturlehre: III., IV. Cl.: Krist, Anfangsgründe der Naturlehre; VII., VIII. Cl.: Handl, Lehrbuch der Physik für Obergymnasien.

Philosophische Propädeutik: VII. Cl.: Lindner, Lehrbuch der Logik; VIII. Cl.: Lindner, Lehrbuch der Psychologie.

Anmerkung: Von sämmtlichen Lehrbüchern wurden zumeist die approbierten letzten Auflagen, von den früheren Auflagen nur die von der Schulbehörde zugelassenen benützt.

f) Maturitätsprüfungen.

1) Schuljahr 1885/6.

Von den 22 öffentlichen Schülern der VIII. Classe haben sich 21 zur Prüfung gemeldet. An dem schriftlichen Theile derselben (die Themen sind im letzten Programme angegeben) nahmen, da ein Abiturient durch Krankheit verhindert war, 20 Examinanden theil. Von diesen wurde 1 im Sinne des h. M.-E. vom 28. April 1885 Z. 7553, 2, a zurückgewiesen, 1 trat vor dem mündlichen Examen zurück. Das Ergebnis war folgendes: Zwei Candidaten erwarben sich ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, zwölf wurden für reif erklärt, vier zur Wiederholungsprüfung aus je einem Gegen-

stande nach den Ferien zugelassen. Diese wurde mit Erfolg abgelegt; im Herbsttermine wurde auch der früher thatsächlich verhinderte Candidat approbiert.

Die Approbierten waren:

Nr.	N a m e	Geburtsort	Alter	Dauer der Gym- Studien	Grad der Reife	Angeblicher Beruf
1	Ambrožič Otto	Wippach in Krain	18	8	reif	Jus
2	Anderluh August	St. Marein b. Erl., Steiern.	20	8	"	"
3	Berglez Franz	St. Georgen a. d. S.-B., Stm.	21	8	"	Theologie
4	Bratkovič Franz	Siebeneichen in Steiermark	22	9	"	"
5	Horiak Karl	Tüfler in Steiermark	21	8	r. m. Ausz.	Jus
6	Hummer Camillo	Cilli in Steiermark	17	8	reif	"
7	Jordan Raimund	Candid in Krain	20	10	"	"
8	Korun Valentin	Frasslau in Steiermark	22	8	r. m. Ausz.	"
9	Kreulitsch Gustav	Rann in Steiermark	18	9	reif	Theologie
10	Kronasser Wilh.	Gonobitz in Steiermark	22	9	"	Militär
11	Kukovič Friedrich	Cilli in Steiermark	19	8	"	Theologie
12	Lažansky Eugen	Sissek in Kroatien	20	8	"	Medicin
13	Pikl Franz	Cilli in Steiermark	18	8	"	Philosophie
14	Potovšek Josef	St. Margarethen in Steiern.	22	8	"	Theologie
15	Pregel Anton	Ratschach in Krain	22	9	"	Medicin
16	Preißbecker Ernst	Wien in Niederösterr.	19	9	"	"
17	Sagai Alexander	Radkersburg in Steiermark	20	9	"	"
18	Šneideršič Karl	Rann in Steiermark	18	8	"	Jus
19	Zusser Rudolf	Pola in Istrien	22	8	"	Militär

2) Schuljahr 1886/7.

Den schriftlichen Prüfungen, welche vom 13. bis incl. 18. Juni abgehalten wurden, unterzogen sich 20 Octavaner.

Es wurden nachbenannte Themen vorgelegt:

D e u t s c h: Welchen Nutzen ziehen wir aus dem Studium der classischen Sprachen?

L a t e i n - D e u t s c h: Cicero, Brutus, 91: Erat eo tempore . . . habitus accesserat.

D e u t s c h - L a t e i n: Lübker, Reallexikon des class. Alterthums, 3. Aufl., pag. 35.

G r i e c h i s c h: Xenophon, Comment. I. III, c. II, III, 1, 2.

M a t h e m a t i k: Welche Winkel müssen die drei Kräfte $P = 2488$ kg, $Q = 927$ kg und $K = 1815$ kg mit einander bilden, wenn sie, auf einen freibeweglichen Punkt wirkend, einander das Gleichgewicht halten sollen?

Ein gleichseitiges Dreieck hat eine seiner Winkelspitzen im Scheitel A einer Parabel, eine Seite $AB = a$ liegt auf der Achse und die gegenüberliegende Winkelspitze M, in der Curve. Wie groß ist der

Parameter p und die Fläche f , welche zwischen der Curve und den beiden Seiten des Dreieckes liegt, die nicht Sehnen sind?

$3 \cdot 4^x + \frac{1}{3} \cdot 9^{x+2} = 6 \cdot 4^{x+1} - \frac{1}{2} \cdot 9^{x+1}$ ist aufzulösen.

Wie lange kann man eine Jahresrente von 4500 fl. genießen, wenn man zu diesem Zwecke ein Capital von 50000 fl. zu 3% auf Zinseszinsen gegeben hat?

Slovenisch: Für Slovenen (8 Abiturienten): Vede so najboljše bogastvo.

Für Deutsche (2 Abiturienten): Übersetzung aus Schenkls Übungsbuch für Oberg. pag. 115, Nr. 123 („Schilderung der Jugend“).

Die mündliche Prüfung begann am 7. Juli.

Die Prüfungsergebnisse werden im nächsten Programme veröffentlicht werden.

g) Freie Lehrgegenstände.

1) Zeichnen.

Der Zeichenunterricht wurde in drei Lehrstufen nach dem für Realgymnasien vorgeschriebenen Lehrplane ertheilt. Die Schülerzahl betrug im ersten Semester 41, im zweiten 38. Diese wurden in 2 Abtheilungen, und zwar die erste in 4, die zweite in 2 Stunden wöchentlich unterrichtet.

2) Turnen.

Das Turnen wurde in 4 Abtheilungen in je 2 wöchentl. Stunden nach Spieß'scher Methode gelehrt, und es nahmen an demselben im Wintersemester 131, im Sommersemester 112 Schüler theil.

3) Gesang.

Dieser Unterricht zerfiel in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden wöch., wobei die erste Abtheilung in 2 Lehrstufen getheilt war. In der ersten Abtheilung wurden im Wintersemester 67, im Sommersemester 50, in der 2. im 1. Sem. 51, im 2. Sem. 41 Schüler unterrichtet. Einführung in die Rhythmik, Dynamik und Melodik nebst Einübung von passenden ein-, zwei- und dreistimmigen Liedern und vierstimmigen Männerchören kirchlichen und weltlichen Inhaltes bildeten den Lehrstoff dieses Unterrichtes.

4) Slovenische Sprache für Schüler deutscher Nationalität.

Für diesen Unterricht bestanden 2 Abtheilungen; der ersten waren 3, der zweiten 2 Stunden wöch. zugewiesen. Die erste Abtheilung zählte im 1. Semester 32, im 2. Semester 23, die zweite im 1. Sem. 16, im zweiten 14 Schüler. — Durchgenommen wurde die regelmäßige Formenlehre, das Wichtigste aus der Casus- und Wortbildungslehre, eingeübt an beiderseitigen Übersetzungen nach dem Lehrbuche von Sket.

5) Stenographie.

Der Unterricht in der Stenographie wurde in diesem Jahre im niederen Lehrcurse in 2 wöchentlichen Stunden ertheilt. Es besuchten denselben im ersten Sem. 56, im zweiten 40 Schüler. Der Unterricht umfasste die Lehre von der Wortbildung und von der Wortkürzung, welche durch zahlreiche Lese- und Schreibübungen eingeübt wurde. Lehrbücher: H. Rätseh, Kurzer Lehrgang der Stenographie; Lesebuch zum kurzgefassten Lehrbuch der Stenographie.

6) Steiermärkische Geschichte.

Dieser Unterricht wurde im Sommersemester in 2 wöchentl. Stunden vom Prof. A. Gubo ertheilt. Von den 23 Schülern der IV. Cl., welche an diesem Unterrichte theilgenommen hatten, meldeten sich 7 zur Preisprüfung. Diese wurde am 1. Juli vorgenommen.

Die vom hochlöblichen steiermärkischen Landesausschusse gespendeten 2 Preismedaillen wurden den Schülern Krančič Josef und Palir Jakob zuerkannt; die Preisbewerber Grejan Florian, Žolger Josef und Dokler Anton erhielten Bücher, welche der Herr Reichsrathsabgeordnete Dr. R. Foregger, der Director und der Fachlehrer zu diesem Zwecke gespendet hatten. Aber auch die Leistungen der Concurrenten Kunst Anton und Novak Anton verdienten Anerkennung.

Diesen Prüfungsact beehrten mit ihrer Anwesenheit die Herren J. Heinricher, k. k. Hofrath und Kreisgerichts-Präsident, und Dr. E. Netoliczka, k. k. Bezirkshauptmann.

V. Statistik der Schüler.

	CLASSE										Zusammen.	
	Vorh.	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.	VII.		VIII.
		a	b	a	b							
1. Zahl.												
Zu Ende 1885/6	42	36	35	50		45	48	20	28	24	22	308 + 42*
Zu Anfang 1886/7.	25	36	37	31	31	48	44	45	15	28	26	341 + 25
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	3 + 1
Im ganzen also aufgenommen.	26	36	37	31	31	50	44	46	15	28	26	344 + 26
Darunter:												
Neu aufgenommen u. zw.:												
aufgestiegen	26	18	20	1	2	1	2	5	—	1	—	50 + 26
Repetenten	—	—	—	2	1	3	1	1	1	—	1	10
Wieder aufgenomm. u. zw.:												
aufgestiegen	—	15	14	27	27	44	40	38	14	26	23	268
Repetenten	—	3	3	1	1	2	1	2	—	1	2	16
Während des Schuljahres ausgetreten	3	4	3	5	2	2	1	2	1	2	3	25 + 3
Schülerzahl zu Ende 1886/7	23	32	34	26	29	48	43	44	14	26	23	319 + 23
Darunter:												
Öffentliche Schüler	23	32	34	26	29	47	43	44	14	26	23	318 + 23
Privatisten	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
2.** Geburtsort (Vaterland).												
Steiermark	19	29	29	19	26	40 ¹	37	34	11	24	20	269 ¹ + 19
Kärnten	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	3
Krain	3	—	3	3	1	2	1	1	2	1	2	16 + 3
Istrien	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Tirol	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
Niederösterreich	—	1	—	—	1	1	1	3	—	—	—	7
Böhmen	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Ungarn	1	—	—	1	—	1	2	2	1	—	1	8 + 1
Kroatien	—	2	1	2	1	1	1	2	—	1	—	11
Summe	23	32	34	26	29	47 ¹	43	44	14	26	23	318 ¹ + 23
3. Muttersprache.												
Deutsch	4	13	11	8	10	18 ¹	15	22	6	7	11	121 ¹ + 4
Slovenisch	19	17	21	17	18	28	27	20	8	19	11	186 + 19
Kroatisch	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	4
Serbisch	—	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	4
Italienisch	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2
Ungarisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	23	32	34	26	29	47 ¹	43	44	14	26	23	318 ¹ + 23
4. Religionsbekenntnis.												
Katholisch des lat. Ritus	23	31	33	26	28	46 ¹	39	42	14	26	22	307 ¹ + 23
Griechisch-orientalisch . .	—	1	1	—	1	—	—	2	—	—	—	5
Evangelisch A. C.	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	3
Evangelisch H. C.	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Israelitisch	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2
Summe	23	32	34	26	29	47 ¹	43	44	14	26	23	318 ¹ + 23

	CLASSE										ZUSAMME.	
	Vorh.	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.	VII.		VIII.
		a	b	a	b							
5.*** Lebensalter.												
9 Jahre	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 + 1
10 "	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 + 3
11 "	5	7	2	1	—	—	—	—	—	—	—	10 + 5
12 "	6	6	11	6	4	—	—	—	—	—	—	27 + 6
13 "	2	8	5	3	3	6	1	—	—	—	—	26 + 2
14 "	4	7	11	4	8	8	6	1	—	—	—	45 + 4
15 "	2	2	1	2	5	7	6	8	—	—	—	31 + 2
16 "	—	1	3	9	4	7 ¹	7	11	5	1	—	48 ¹
17 "	—	—	1	—	3	13	10	8	2	2	—	39
18 "	—	—	—	1	1	3	3	9	4	3	2	26
19 "	—	—	—	—	1	1	8	2	—	5	6	23
20 "	—	—	—	—	—	2	—	2	2	6	5	17
21 "	—	—	—	—	—	—	1	3	—	4	1	9
22 "	—	—	—	—	—	—	1	—	—	4	6	11
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
24 "	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Summe	23	32	34	26	29	47 ¹	43	44	14	26	23	318 ¹ + 23
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.												
Ortsangehörige	5	9	8	7	3	14 ¹	11	10	5	4	6	77 ¹ + 5
Auswärtige	18	23	26	19	26	33	32	34	9	22	17	241 + 18
Summe	23	32	34	26	29	47 ¹	43	44	14	26	23	318 ¹ + 23
7. Classification.												
<i>a) Zu Ende des Schuljahres 1886/7.</i>												
I. Fortgangsschule mit Vorzug	1	3	1	5	1	1	1	1	2	6	—	21 + 1
I. Fortgangsschule	22	25	26	20	21	40 ¹	38	29	12	18	23	252 ¹ + 22
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	—	2	1	—	2	1	2	6	—	1	—	15
II. Fortgangsschule	—	1	4	1	5	4	2	5	—	1	—	23
III. "	—	1	2	—	—	1	—	3	—	—	—	7
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	23	32	34	26	29	47 ¹	43	44	14	26	23	318 ¹ + 23
<i>b) Nachtrag zum Schuljahre 1885/6.</i>												
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	—	3	5	—	—	2	4	2	—	1	—	17
Entsprohen haben	—	1	4	—	—	1	4	1	—	1	—	12
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2
Nicht erschienen sind	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1 + 1
Entsprohen haben	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Nicht erschienen sind	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 + 1
<i>Darnach ist das Endergebnis für 1885/6:</i>												
I. Fortgangsschule mit Vorzug	5	3	4	2	—	3	3	2	6	—	2	25 + 5
I. Fortgangsschule	31	27	27	45	—	37 ¹	41	16	22	23	19	257 ¹ + 31
II. "	5	4	4	2	—	3	4	2	—	1	1	21 + 5
III. "	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	4
Ungeprüft geblieben	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 + 1
Summe	42	36	35	50	—	44 ¹	48	20	28	24	22	307 ¹ + 42

	CLASSE											Zusammen.
	Vorh.	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
		a	b	a	b							
8. Geldleistungen der Schüler.												
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:												
im 1. Semester . . .	25	26	26	8	14	24 ¹	24	24	8	8	17	179 ¹ + 25
im 2. " . . .	7	20	19	11	18	21 ¹	25	29	6	11	14	174 ¹ + 7
Zur Hälfte waren befreit:												
im 1. Semester . . .	—	—	1	2	1	—	—	5	1	2	—	12
im 2. " . . .	2	3	2	1	—	2	1	1	1	2	—	13 + 2
Ganz befreit waren:												
im 1. Semester . . .	—	10	10	21	16	24	20	16	6	18	9	150
im 2. " . . .	14	10	15	14	13	24	17	14	7	13	9	136 + 14
Das Schulgeld betrug im ganzen:												
im 1. Semester . . . fl.	250	390	397 ⁵	135	217 ⁵	360	360	397 ⁵	127 ⁵	135	255	3025
im 2. " . . .	80	322 ⁵	300	172 ⁵	270	345 [†]	382 ⁵	442 ⁵	97 ⁵	180	210	2802 ⁵
Zusammen . . . fl.	330	712 ⁵	697 ⁵	307 ⁵	487 ⁵	705	742 ⁵	840	225	315	465	5827 ⁵
Die <i>Aufnahmestaxen</i> betragen fl.												
Die Lehrmittelbeiträge betragen fl.	—	69 ³	75 ⁰	6 ³	6 ⁵	10 ⁵	6 ⁰	14 ⁷	2 ¹	2 ¹	4 ³	197 ⁴
Die Taxen für Zeugnisduplicate betragen . . . fl.	—	36	37	31	31	50	44	46	15	28	26	344
Summe fl.	330	817 ⁸	810 ¹	344 ⁸	524 ⁸	765 ⁵	794 ⁸	900 ⁷	242 ¹	345 ¹	495 ²	6370 ⁹
9. Besuch des Unterrichts in den relat. oblig. und nichtobligaten Gegenständen.												
Zweite Landessprache:												
1. Curs	—	—	—	2	6	8	2	4	—	1	—	23
2. Curs	—	—	—	—	—	—	—	6	3	3	2	14
Kalligraphie	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 + 23
Freihandzeichnen	23	8	6	5	4	6	4	2	—	2	1	38 + 23
Turnen	23	15	17	10	13	13	16	11	4	4	9	112 + 23
Gesang	—	9	13	10	11	7	10	9	4	9	9	91
Stenographie, 1. Curs	—	—	—	—	—	—	4	26	7	3	—	40
Steierm. Geschichte	—	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	23
10. Stipendien.												
Anzahl der Stipendisten	—	—	—	4	2	1	6	7	3	7	2	32
Anzahl der Stipendien	—	—	—	4	2	1	7	7	3	7	2	33
Gesamtbetrag d. Stipendien fl.	—	—	—	500	200	100	1053 ²⁴	1300	400	850	200	4603 ²⁴

*) Die hinter + stehenden Zahlen beziehen sich auf die Vorbereitungsclassen.

**) Die rechts oben stehenden Ziffern beziehen sich auf den Privatisten.

***) $\frac{7}{12}$ und mehr des letztbegonnenen Altersjahres wurde für ein volles Jahr gerechnet.

†) Das Schulgeld des Privatisten für das 1. Semester ist hier einbezogen; jenes für das 2. Semester wird in den Ausweis über das 1. Semester 1887/8 eingestellt werden.

VI. Hochortige Erlässe.

1. U. M., 19. Juni 1886 Z. 4648: Instruction für die Directionen der Staatsmittelschulen, betreffend die Entrichtung des Schulgeldes durch Schulgeldmarken.

2. U. M., 19. Juli 1886 Z. 14221: Betrifft die Dienstalterszulagen der Supplenten.

3. U. M., 20. November 1886 Z. 23151: Den Mittelschuldirectoren ist das Halten von einer Mittelschule oder einer Lehrerbildungsanstalt angehöriger Kostzöglingen nicht gestattet; an Orten, in welchen mehrere Anstalten der bezeichneten Art bestehen, ist den Lehrern dieser Schulen untersagt, Schüler der eigenen Anstalt in Kost und Quartier zu nehmen.

4. U. M., 13. März 1887 Z. 4923: Den Lehrkräften öffentlicher Mittelschulen ist die Ertheilung von Privatunterricht an Schüler der eigenen Anstalt mit gewissen Ausnahmen untersagt.

5. U. M., 24. März 1887 Z. 9944: Das halbjährige Schulgeld an der Vorbereitungsclassen des Staatsgymnasiums in Cilli hat 10 fl. zu betragen.

6. U. M., 2. April 1887 Z. 12294: Bezieht sich auf die Schülerbibliotheken.

7. U. M., 16. April 1887 Z. 4727, inbetreff der Bestellung von Supplenten.

8. U. M., 2. Mai 1887 Z. 8752: Enthält Weisungen über das Classificationsverfahren und einige Änderungen hinsichtlich der schriftlichen Arbeiten.

9. U. M., 7. Juni 1887 Z. 731, betreffend die Zuerkennung von fortlaufenden Versorgungsgebühren für die Angehörigen der Lehrer an den vom Staate erhaltenen Lehranstalten.

10. Gesetz vom 3. Juni 1887: Zur Aufnahme in die erste Classe des Gymnasiums ist erforderlich, dass der Aufzunehmende das zehnte Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres, in welchem die Aufnahme erfolgen soll, vollendet hat oder noch in dem Kalenderjahre, in welches der Beginn des Schuljahres fällt, vollendet. — Nach dieser Altersgrenze bestimmt sich auch das zur Aufnahme in alle folgenden Classen des Gymnasiums erforderliche Minimalalter.

VII. Chronik.

Vor Beginn des Schuljahres trat der Herr Professor Dr. K. K r e i p n e r (vergl. I., a) aus dem Verbande des Gymnasiums, welchem er seit 1. October 1882 angehört hatte. Die Anstalt wird seinem in pädagogischer und didaktischer Beziehung erfolgreichen Wirken ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Das Schuljahr 1886/7 wurde am 17. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Der regelmäßige Unterricht begann in der ersten Classe am 20., in den übrigen am 18. September.

Am 21. September wurde unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. J. Zindler die mündliche Maturitätsprüfung des im Sommertermine verhinderten Schülers vorgenommen. Zugleich unterzogen sich 4 andere Abiturienten der Wiederholungsprüfung. (Vergl. IV., f.)

Am 23. September fand die Activierung der Parallelabtheilung zur ersten Classe statt.

Der 4. October und der 19. November wurden als die Allerhöchsten Namenstage Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin festlich begangen. Beide Tage waren schulfrei.

Am 1. December erfolgte die Zweitheilung der zweiten Classe.

Am 23. December verlor die Anstalt den strebsamen Schüler der 8. Classe, Alexander Levizhnik, durch den Tod. Der Lehrkörper und die in Cilli anwesenden Schüler gaben dem Sarge das Geleite.

Der Schluss des ersten Semesters fiel auf den 12., der Beginn des zweiten auf den 16. Februar.

Am 8. März wurde der brave Secundaner Franz Kovač in seiner Heimat — St. Anton a. B. — zur letzten Ruhe gebettet.

Bald darauf — am 15. April — erlag der wohlgesittete Franz Wilcher einem langwierigen Leiden, das ihn schon im Jahre 1885 genöthigt hatte, in der 4. Cl. die Studien auszusetzen. Lehrer und Schüler geleiteten die Leiche zu Grabe.

An dem von der Direction frei gegebenen 3. Mai unternahmen die Studierenden unter Führung der Classenvorstände die übliche Mai-Excursion. Ein nicht genannt sein wollender Freund der Jugend hatte auch heuer einen größeren Betrag gespendet, um den dürftigen Schülern die Theilnahme an diesem Ausfluge zu ermöglichen. Es sei ihm auch an dieser Stelle der beste Dank gesagt!

Am 16. Juni starb zu St. Lorenzen ob Proschin der pflichtgetreue Octavaner Victor Rupnik. Der Beerdigungsfeier wohnte eine vom Professor Dr. Wretschko geführte Schülerdeputation bei.

Die religiösen Übungen wurden vorschriftsmäßig abgehalten. Am 5. Juni wurden 14 Schüler zur ersten hl. Communion geführt.

Die mündlichen Versetzungsprüfungen begannen am 24. Juni. Der Schluss des Schuljahres erfolgte am 15. Juli.

VIII. Alphabetisches Verzeichnis

der öffentlichen Schüler am Schlusse des II. Semesters. *)

Vorbereitungsclassse.

Čepin Anton.	Kos Ernst.	Schwinger Edmund.
Čulk Leopold.	Podgoršek Franz.	Sivka Martin.
Faleschini Johann.	Polutnik Anton.	Srabočan Martin.
Gallé Franz.	Premšak Johann.	Šoline Georg.
Gorjup Peter.	Presinger Franz.	Turnšek Max.
Jenko Adalbert.	Rak Andreas.	Valenčak Vladimir.
Jezovšek Johann.	Rupprecht Arpad.	Zupane Johann.
	Žolnir Johann.	

*) Die Namen der Vorzugschüler sind mit gesperrter Schrift gedruckt.

I. a Classe.

Arzenšek Karl.
Berk Eduard.
Bračić Franz.
Delakorda Alois.
Dostall Karl.
Fischer Johann.
Gec Johann.
Goričar Josef.
Haller Karl
Hoisel Friedrich.

Ivanc Johann.
Kartin Franz.
Končan Johann.
Korka Konstantin.
Koschell Josef.
Krošel Franz.
Lackner Friedrich.
Mayer Wilhelm.
Müller Alfred.
Negri Walther.

Pikl Bartholomäus.
Potočnik Rudolf.
Pustoslemšek Anton
Scheschkerko Johann.
Sevnik Matthias.
Smekal Otto.
Stadler Franz.
Stadler Johann.
Vaje Franz.
Warsberg Heinr. Freiherr v.

Widmoser Josef.

Zdolšek Josef.

I. b Classe.

Andretto Arthur.
Beg Anton.
Bovha Anton.
Brence Ludwig.
Dobršek Johann.
Ferme Gotthard.
Fischer Oskar.
Gertscher Fedor.
Gregel Florian.
Hinterlechner Albin.
Hojnik Karl.

Hoppe Friedrich.
Kinzel Emil
Kinzel Rudolf.
Koropetz Johann.
Košutnik Silvester.
Ledinegg Julius.
Lulek Franz.
Margetić Niko.
Moškon Franz.
Omerzu Josef.
Planinc Franz.
Županc Johann.

Pšeničnik Karl.
Putrih Georg.
Reitter Arnold.
Seme Anton.
Skaza Alexander.
Sotošek Martin.
Strašek Josef.
Vrečer Anton.
Welej Anton.
Zalokar Johann.
Zirngast Theobald.

II. a Classe.

Achitsch Adrian.
Ambrožić Victor.
Byloff Friedrich.
Devčić Karl Edler von.
Dobovišek Georg.
Hribar Johann.
Kolšek August.
Kramer Karl.

Krohne Josef.
Mihelec Johann.
Novak Jakob.
Ožegović Friedrich Freih. v.
Pisček Alfons.
Požun Heinrich.
Rupnik Heinrich.
Schwarz Branko.

Spende Anton.
Stermecki Ignaz
Šorn Anton.
Šrimpf Vincenz.
Šumer Franz.
Trupaj Rochus.
Ulčar Robert.
Verstovšek Karl.

Vouga Franz.

Zamolo Johann.

II. b Classe.

Agrež Martin.
Antloga Jakob.
Cvetko Franz.
Dobnik Franz.
Fabiani Amand.
Grobelšek Johann.
Jaklin Ernst.
Kosmelj Andreas.
Kovač Martin.

Križanec Franz.
Lederhass Karl.
Mikuš Karl.
Musi Alois.
Neupauer Alexander Edler v.
Nunčić Albin.
Pečar Martin.
Pompe Franz.
Ratej Stefan.

Rostok Gustav.
Schmidt Rudolf.
Skasa Anton.
Stenovce Othmar.
Štipčić Caesar.
Štiglic Anton.
Tschulik Anton.
Ulrich Karl.
Vidic Franz.

Westermayer Franz.

Živković Fedor Freiherr v.

III. Classe.

Amon Michael.
Bast Ludwig.
Begna Peter.
Castelliz Alfred.
Dobnik Heinrich.
Drofenik Anton.
Felicijan Anton.
Fink Jakob.

Fließ Gregor.
Gosak Franz.
Govek Alois.
Gstettenhofer Franz.
Hoisel Othmar.
Jošt Anton.
Jurše Lorenz.
Klemenčić Wilhelm.

Klerr Ottokar.
Koscher Max.
Kragel Anton.
Kresnik Josef.
Lapeine Peter.
Langeršek Martin.
Mack Hermann Ritter von.
Majhen Josef.

Nadeniczek Anton.
Oevirk Max.
Plaskan Anton.
Povalej Josef.
Pries Kuno.
Regula Franz.
Reitter Eduard.

Rogozinski Karl.
Selić Ludwig.
Sivka Franz.
Skaza Gottfried.
Šket Johann.
Šribar Josef.
Šribar Martin.

Tominšek Josef.
Turnšek Bartholomäus.
Tušek Matthäus.
Wajda Franz.
Wambrechtsammer Richard.
Zabukošek Johann.
Zidar Franz.

Zirngast Richard.

Zorko Melchior.

IV. Classe.

Agrež Alois.
Čede Josef.
Čulk Karl.
Debelak Johann.
Dokler Anton.
Fehleisen Friedrich.
Gallé Gustav.
Gollitsch Eduard.
Goričar Josef.
Grejan Florian.
Grill Rudolf.
Haller Anton.
Hlastec Franz.
Hummer Karl.

Janesch Karl.
Jeschenagg Paul.
Jevšenak Karl.
Knar Hugo.
Kolarič Josef.
Košenina Leopold.
Kosovine Johann.
Krančič Josef.
Kunst Anton.
Laa Gustav.
Lipuš Josef.
Lopan Heinrich.
Lutz Robert.
Natek Franz.

Negri Eugen.
Novak Anton.
Novak Blasius.
Palir Jakob.
Pauline Karl.
Preißbecker Friedrich.
Rüpschl Ernst.
Šušteršič Anton.
Trafenik Josef.
Uhlich Karl.
Vrenko Karl.
Weilenbeck Anton Ritter v.
Welej Jakob.
Weltner Alexander.

Žolger Josef.

V. Classe.

Auffarth Alfred.
Balogh Alexander.
Berdnik Blasius.
Bresnik Franz.
Čretnik Franz.
Friedl Franz.
Goll Rudolf.
Gorjup Johann.
Jankovič Franz.
Jereb Josef.
Kaiser Gustav.
Kellner Ignaz.
Končan Fortunat.
Kresnik Franz.

Kummer Karl.
Leskošek Andreas.
Machan Josef.
Mack Hugo Ritter von.
Majcen Paul.
Meister Friedrich.
Misleta Johann.
Musi Josef.
Nikolajević Svetislav.
Pacchiaffo Franz.
Pavlinič Andreas.
Petrovič Vaso.
Pikl Josef.
Pregl Max.

Rak Jakob.
Rausch Franz.
Reberšak Andreas.
Resner Karl.
Resner Rudolf.
Rupnik Josef.
Schreyer Friedrich.
Sladovich Ferdinand.
Srabočan Anton.
Stadler Johann.
Stepichnegg Wilhelm.
Verk Franz.
Vrečko Jakob.
Warsberg Oskar Freiherr v

Weilenbeck Karl Ritter v. | Zunder Richard.

VI. Classe.

Čeh Eduard.
Gallé Josef.
Grabler Richard.
Krušič Franz.

Ledinegg Max.
Maurer Wilhelm.
Oblak Rafael.
Plantarič Josef.

Rüpschl Moriz.
Šaloven Franz.
Schmidl Josef.
Sr. botnik Victor.

Ulrich Franz

Zimšek Josef.

VII. Classe.

Ambrožič Ethbin.
Bračič Friedrich.
Černeč Jakob.
Doberšek Johann.
Doljan Jakob.
Glažer Alois.
Horjak Johann.
Konečnik Max.

Korenini Alexander.
Krajnc Jakob.
Krančič Franz.
Lajnsič Anton.
Mohorič Franz.
Orosel Ludwig.
Perne Anton.
Schober Julius.

Šebat Anton.
Sternad Michael.
Stuchetz Béla.
Tepež Anton.
Tomandl Karl.
Tominšek Franz.
Vaupotič Josef.
Vaupotič Matthias.

Žilnik Michael.

Zangger Franz.

VIII. Classe.

Babnik Karl.	Lah Martin.	Šoba Alois.
Balogh Karl.	Presker Karl.	Vidic Otto.
Binder Karl Freiherr von.	Schöker Martin.	Virant Georg.
Feld Koloman.	Schwab Anton.	Višnar Franz.
Folger Karl.	Simonitsch Josef.	Vurkele Barthlmä.
Kunej Ferdinand.	Stibenegg Josef.	Wagner August.
Kupferschmidt Josef.	Škorjanc Matthias.	Wakonigg Johann.
	Wirth Johann.	Zdolšek Franz.

IX. Kundmachung

bezüglich des Schuljahres 1887/8.

Das Schuljahr 1887/8 beginnt am 17. September l. J. um 8 Uhr morgens mit dem heil. Geistamte.

Die Vormerkung der in die erste Classe eintretenden Schüler und die Einschreibung derjenigen, welche in eine der übrigen Classen neu aufgenommen werden wollen, findet am 14. und 15. September von 9—12 Uhr statt. An diesen Tagen melden sich auch jene bisherigen Schüler der Anstalt, die eine Wiederholungs- oder Nachtragsprüfung abzulegen haben.

Die Wiederaufnahme derjenigen Schüler, welche der Lehranstalt im 2. Semester 1886/7 angehört haben, erfolgt am 16. September von 10—12 Uhr vormittags.

Neueintretende Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter sich zu melden, mit dem Tauf- oder Geburtsscheine und dem vorgeschriebenen Frequentationszeugnisse oder mit den entsprechend ausgestellten „Schulnachrichten“ der Volksschule sich auszuweisen. Diejenigen, welche in eine höhere als die I. Classe aufgenommen zu werden wünschen, haben staatsgiltige, mit der Abgangsclausel versehene Zeugnisse über das Schuljahr 1886/7 vorzulegen, eventuell einer Aufnahmeprüfung sich zu unterwerfen.

Die Aufnahme in die I. Classe ist von einer Aufnahmeprüfung abhängig, bei welcher jenes Maß von Wissen in der Religionslehre, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der latein. Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre dieser Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben, sowie Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen gefordert wird.

Diese Aufnahmeprüfung beginnt für diejenigen, welche dieselbe nicht schon im Julitermine abgelegt haben, am 16. September um 8 Uhr.

Die neueintretenden Schüler haben die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr., alle Schüler aber den Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu entrichten; die Schüler des Vorbereitungskurses sind von diesen Gebüren befreit.

Das halbjährige Schulgeld beträgt im Vorbereitungscourse 10, in den Gymnasialclassen 15 fl. und ist in den ersten sechs Wochen jedes Semesters zu erlegen. Die Schulgeldbefreiungs-Gesuche sind in den ersten acht Tagen des Semesters im Wege des Classenordinariates bei der Direction einzubringen. Eine nothwendige Beilage dieser Gesuche bilden die Vermögensausweise (Armutzeugnisse). Dieselben müssen mit Benützung der vorgeschriebenen Formularien genau angelegt und sowohl von der Gemeinde als auch von der Pfarr-Vorsteherung unterzeichnet sein. Vermögensausweise, welche zur Zeit der Überreichnung vor mehr als einem Jahre ausgestellt worden sind, werden zurückgewiesen.

Im 1. Semester der Vorbereitungsclassen wird keine Befreiung gewährt. Ebenso können im 1. Semester der ersten Classe nur diejenigen Schüler um Befreiung einschreiten, die den gesetzlichen Bedingungen entsprechende Zeugnisse über das zweite Semester des Vorbereitungscourses besitzen.

Schließlich fühlt sich die Direction verpflichtet, im Interesse der das Gymnasium besuchenden Jugend an Eltern, Vormünder und Quartiergeber das ernste Ersuchen zu richten, dieselben mögen die Anstalt bei der Erziehung der Jugend nachdrücklich unterstützen und zu diesem Zwecke den Contact mit der Schule suchen.

Auswärtigen Eltern wird bei der Wahl der Wohnung und der Person des Stellvertreters der Eltern die größte Umsicht ans Herz gelegt. Die Direction wird diesbezüglich gern Rath und Auskunft ertheilen.

Cilli, am 15. Juli 1887.

Peter Končnik,

k. k. Gymnasialdirector.

